

BRUTTOINLANDSPRODUKT FÜR DEUTSCHLAND 2020

Begleitmaterial zur Pressekonferenz
am 14. Januar 2021



Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Internet: www.destatis.de

Fachliche Informationen zu dieser Veröffentlichung:

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Tel.: +49 (0) 611 / 75 26 26

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Journalistische Anfragen:

Pressestelle

Tel.: +49 (0) 611 / 75 34 44

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Allgemeine Informationen zum Datenangebot:

Informationsservice

Tel.: +49 (0) 611 / 75 24 05

Kontaktformular: www.destatis.de/kontakt

Grundlage dieser Broschüre sind die anlässlich der Pressekonferenz des Statistischen Bundesamtes am 14. Januar 2021 veröffentlichten Daten.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

A Schaubilder und Tabellen

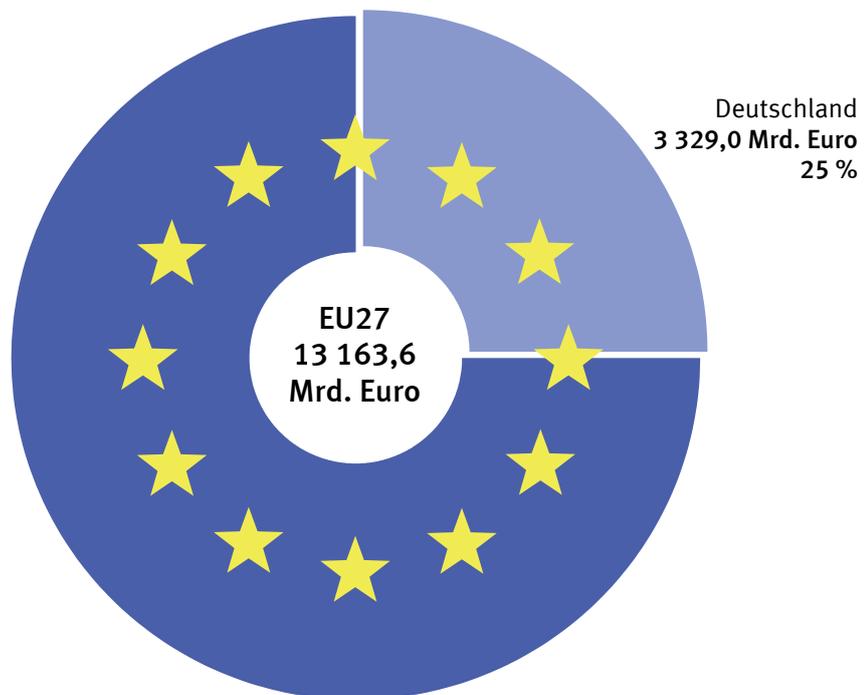
Schaubild 1:	Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts am europäischen Bruttoinlandsprodukt 2020	5
Schaubild 2:	Wirtschaftswachstum in Deutschland von 1950 bis 2020	6
Tabelle 1:	Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten von 1992 bis 2020	7
Schaubild 3:	Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten für Deutschland von 2005 bis 2020	8
Schaubild 4:	Ausgewählte Konjunkturindikatoren für Deutschland von 2005 bis 2020	9
Schaubild 5:	Entstehung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020	10
Schaubild 6:	Wirtschaftsstruktur in Deutschland 1991 und 2020	11
Schaubild 7:	Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020	12
Schaubild 8:	Verwendungsstruktur des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020	13
Tabelle 2:	Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020 in jeweiligen Preisen	13
Schaubild 9:	Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken 1991 und 2020	14
Schaubild 10:	Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen in Deutschland 2020	15
Schaubild 11:	Investitionsquoten für die Bruttoanlageinvestitionen in Deutschland von 2005 bis 2020 Bruttoanlageinvestitionen der Sektoren, preisbereinigt von 2005 bis 2020	16
Schaubild 12:	Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Kopf in Deutschland von 2005 bis 2020	17
Schaubild 13:	Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Stunde in Deutschland von 2005 bis 2020	18
Schaubild 14:	Schematische Darstellung des deutschen Bruttonationaleinkommens 2020	19
Schaubild 15:	Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland von 2005 bis 2020	20
Schaubild 16:	Brutto- bzw. Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Deutschland von 2005 bis 2020	21

Schaubild 17: Konsum und Sparen in Deutschland von 2005 bis 2020	22
Schaubild 18: Finanzierungssaldo des Staates und Bruttoschuldenstand in Deutschland von 2005 bis 2020	23
Schaubild 19: Staatliche Finanzierungssalden in der Eurozone 2019 und 2020	24
Tabelle 3: Finanzierungssaldo des Staates von 1991 bis 2020	25
Schaubild 20: Staatliche Finanzierungssalden im internationalen Vergleich (Eurozone – EU27, Vereinigtes Königreich und USA) 2019 und 2020	26
Schaubild 21: Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP in der Eurozone 2019 und 2020	27
Schaubild 22: Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP im internationalen Vergleich 2019 und 2020	28
Schaubild 23: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone 2019 und 2020	29
Schaubild 24: Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich (Eurozone – EU27, Vereinigtes Königreich, China und USA) 2019 und 2020.....	30

B Kurze Erläuterungen zu ausgewählten Aspekten

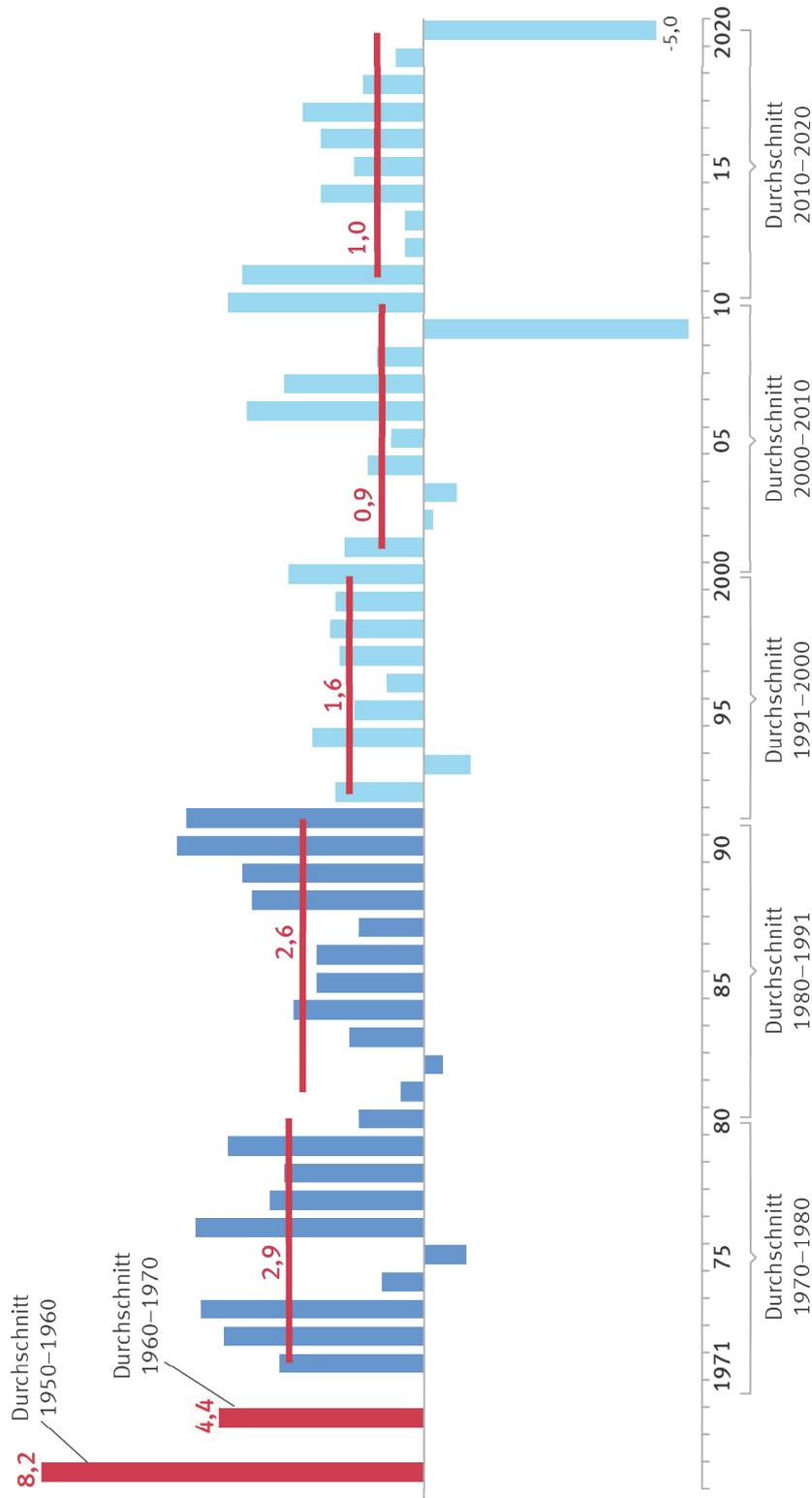
1 Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich	31
2 Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland	32
3 Arbeitsmarkt	33
4 Einnahmen und Ausgaben des Staates	35
5 Außenbeitrag	38
6 Genauigkeit und Revisionsbedarf der amtlichen Daten zum Wirtschaftswachstum	39
7 Nationales Veröffentlichungsprogramm	41

Schaubild 1
Anteil des deutschen nominalen Bruttoinlandsprodukts
am europäischen Bruttoinlandsprodukt 2020¹



1 Prognose der EU-Kommission/eigene Berechnung.

Schaubild 2
Wirtschaftswachstum in Deutschland¹
 Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr in %



¹ Die Ergebnisse von 1950 bis 1970 (Früheres Bundesgebiet) sind wegen konzeptioneller und definitorischer Unterschiede nicht voll mit den Ergebnissen von 1970 bis 1991 (Früheres Bundesgebiet) und den Angaben ab 1991 (Deutschland) vergleichbar. Die preisbereinigten Ergebnisse von 1950 bis 1970 (Früheres Bundesgebiet) sind in Preisen von 1991 berechnet. Die Ergebnisse von 1970 bis 1991 (Früheres Bundesgebiet) sowie die Angaben ab 1991 (Deutschland) werden in Preisen des jeweiligen Vorjahres als Kettenindex nachgewiesen. Bei der VGR-Revision 2019 wurden zudem nur die Ergebnisse für Deutschland bis 1991 zurückgerechnet; Angaben vor 1991 sind unverändert geblieben.

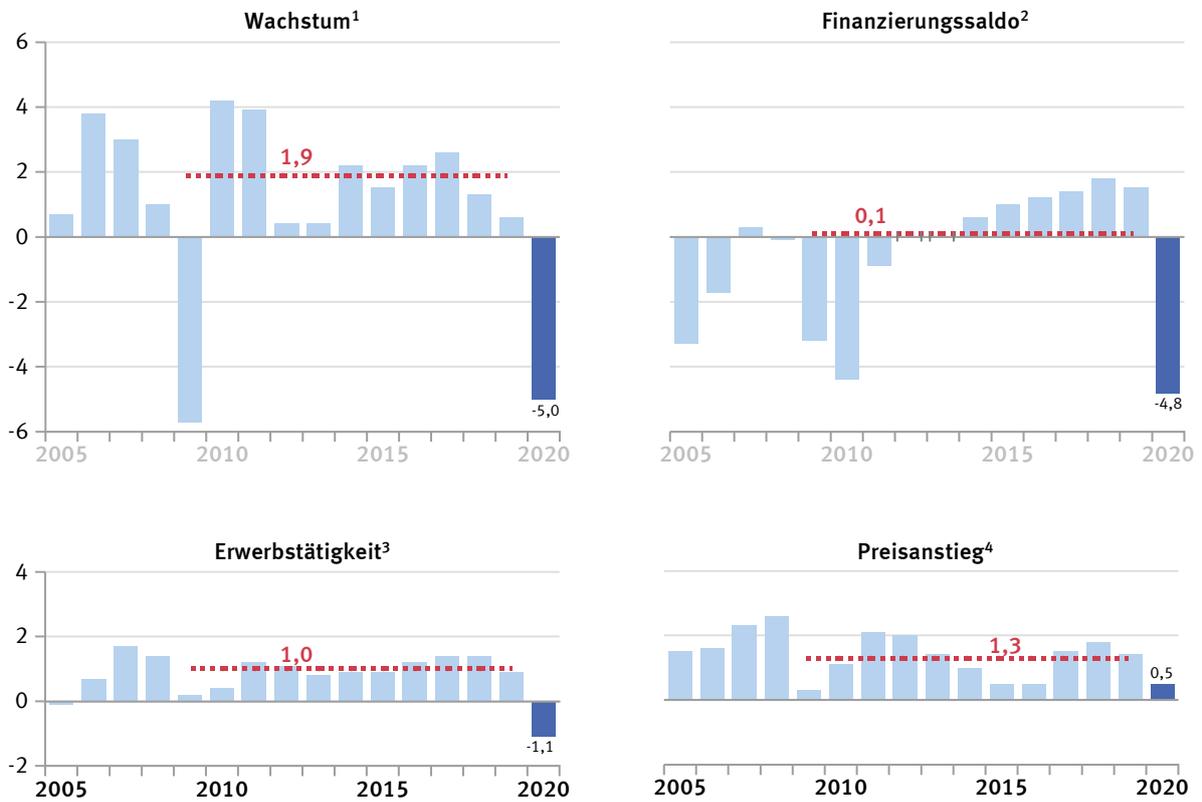
Tabelle 1 Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten

Jahre	Wachstum ¹	Erwerbs- tätigkeit ²	Finanzierungs- saldo ³	Preis- anstieg ⁴
1992	1,9	-1,3	-2,6	5,0
1993	-1,0	-1,3	-3,1	4,5
1994	2,4	0,0	-2,5	2,6
1995	1,5	0,4	-9,4	1,8
1996	0,8	0,0	-3,6	1,3
1997	1,8	0,0	-2,9	2,0
1998	2,0	1,2	-2,6	0,9
1999	1,9	1,6	-1,7	0,6
2000	2,9	2,2	-1,6	1,4
2001	1,7	-0,3	-3,0	2,0
2002	-0,2	-0,5	-3,9	1,3
2003	-0,7	-1,1	-3,7	1,1
2004	1,2	0,3	-3,3	1,7
2005	0,7	-0,1	-3,3	1,5
2006	3,8	0,7	-1,7	1,6
2007	3,0	1,7	0,3	2,3
2008	1,0	1,4	-0,1	2,6
2009	-5,7	0,2	-3,2	0,3
2010	4,2	0,4	-4,4	1,1
2011	3,9	1,2	-0,9	2,1
2012	0,4	1,1	0,0	2,0
2013	0,4	0,8	0,0	1,4
2014	2,2	0,9	0,6	1,0
2015	1,5	0,9	1,0	0,5
2016	2,2	1,2	1,2	0,5
2017	2,6	1,4	1,4	1,5
2018	1,3	1,4	1,8	1,8
2019	0,6	0,9	1,5	1,4
2020	-5,0	-1,1	-4,8	0,5

¹ Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP).
² Veränderung der Erwerbstätigen im Inland.
³ Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP.
⁴ Veränderung des Verbraucherpreisindex.

Schaubild 3
Gesamtwirtschaftliche Konjunkturdaten für Deutschland
 In %

..... Durchschnitt 2009–2019

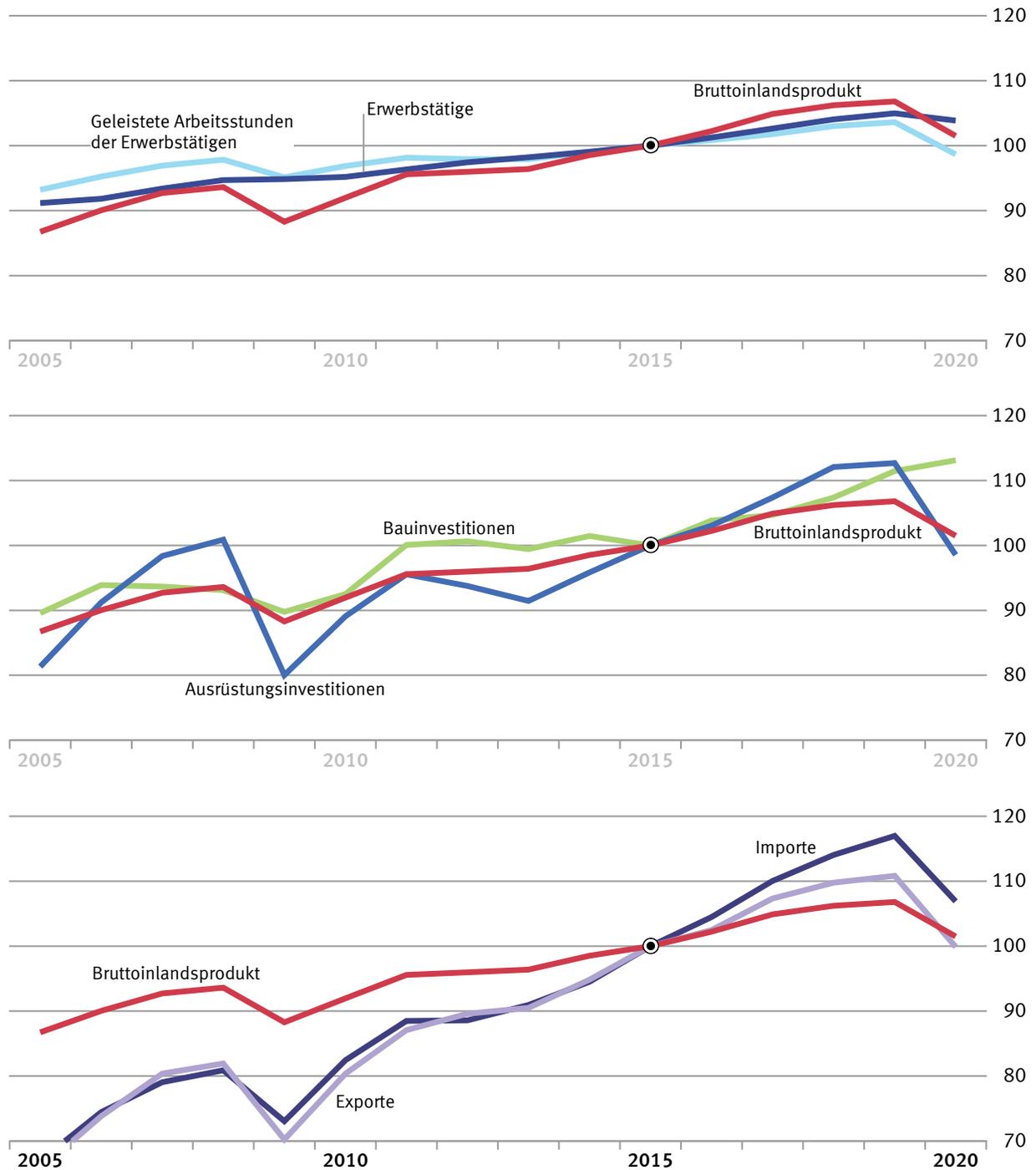


1 Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP). 2 Finanzierungssaldo des Staates in % des BIP.
 3 Veränderung der Erwerbstätigen im Inland. 4 Veränderung des Verbraucherpreisindex.

2021 - 0003

Schaubild 4

Ausgewählte Konjunkturindikatoren für Deutschland
Preisbereinigt, Kettenindex (2015 = 100)¹



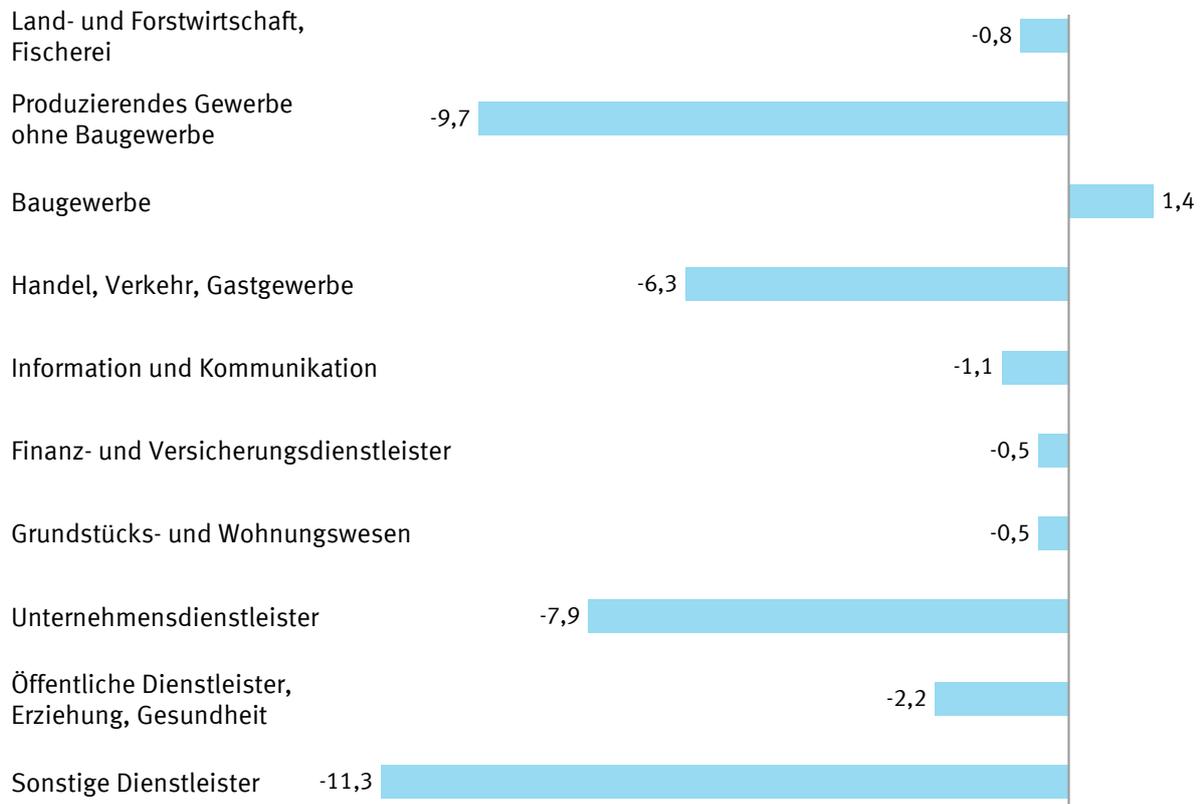
¹ Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen umgerechnet auf Messzahl 2015 = 100.

2021 - 0004

Schaubild 5

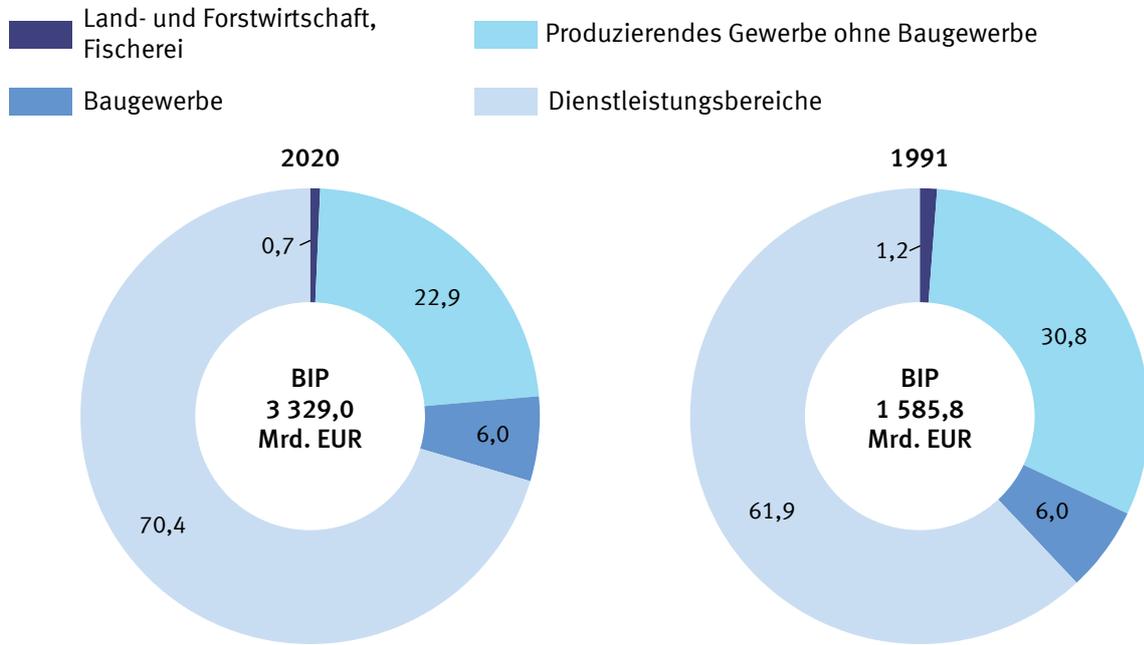
Entstehung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

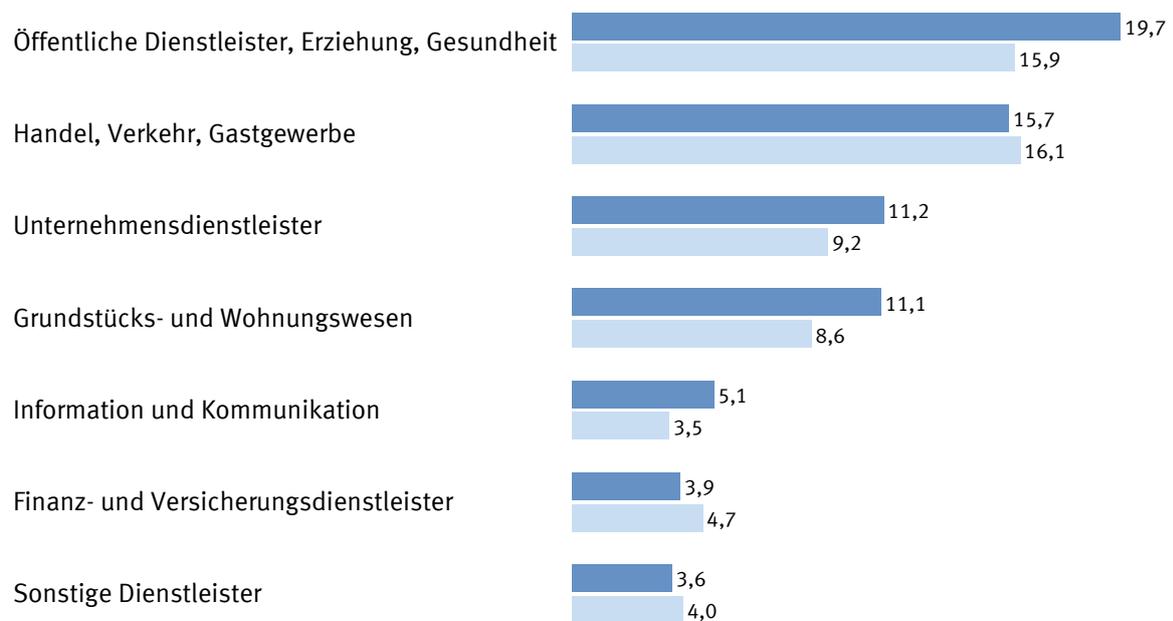


2021 - 0005

Schaubild 6
Wirtschaftsstruktur¹ in Deutschland
 Anteile in %



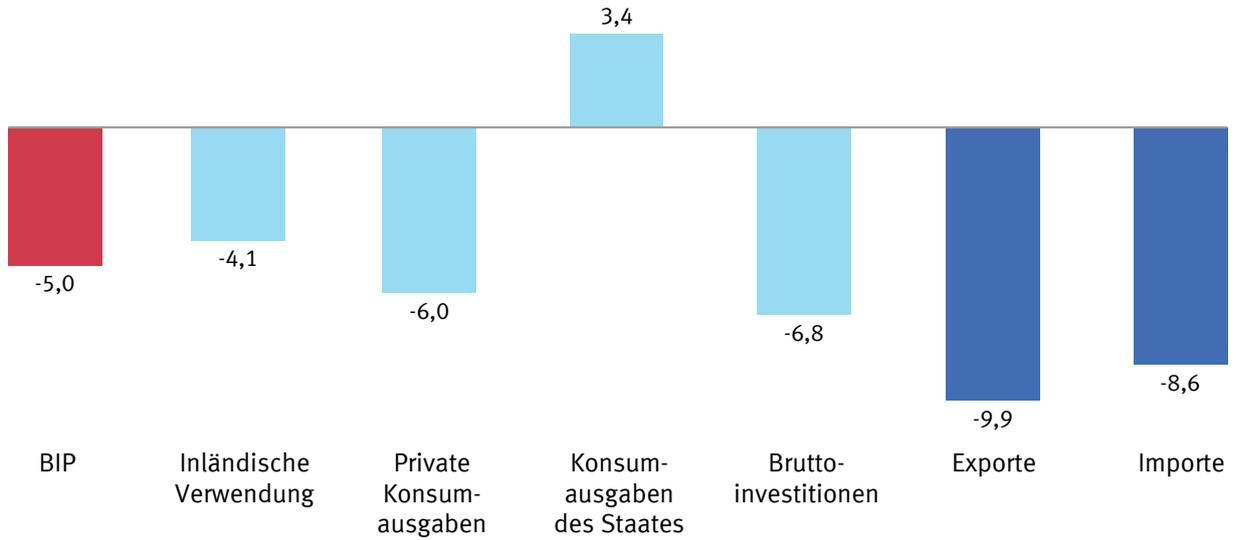
2020 1991



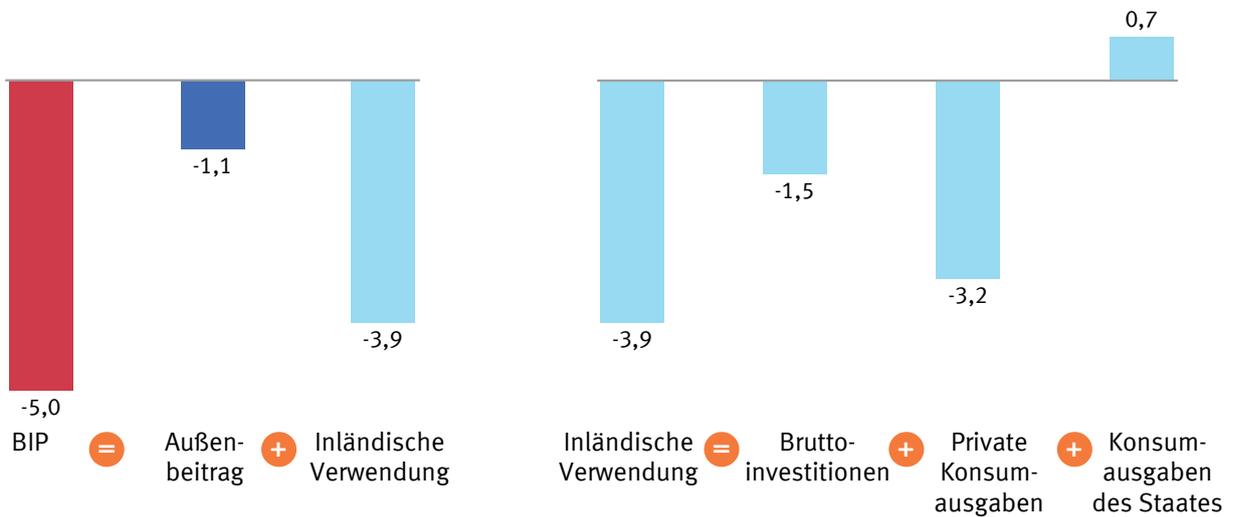
¹ Gemessen als Anteil der nominalen Bruttowertschöpfung des jeweiligen Wirtschaftsbereichs an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt.

Schaubild 7
Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020
 Preisbereinigt

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Wachstumsbeiträge in Prozentpunkten zum BIP¹



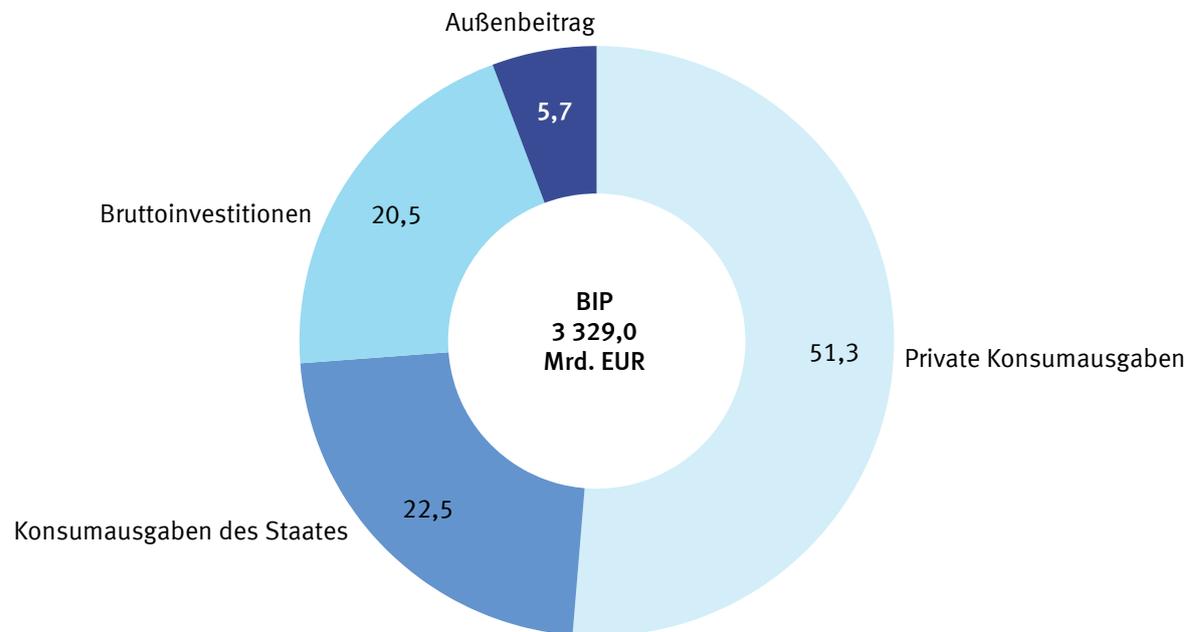
¹ Rechnerische Wachstumsbeiträge, ausgenommen Rundungsdifferenzen.

Schaubild 8

Verwendungsstruktur des deutschen Bruttoinlandsprodukts 2020

In jeweiligen Preisen

Anteile am Bruttoinlandsprodukt in %

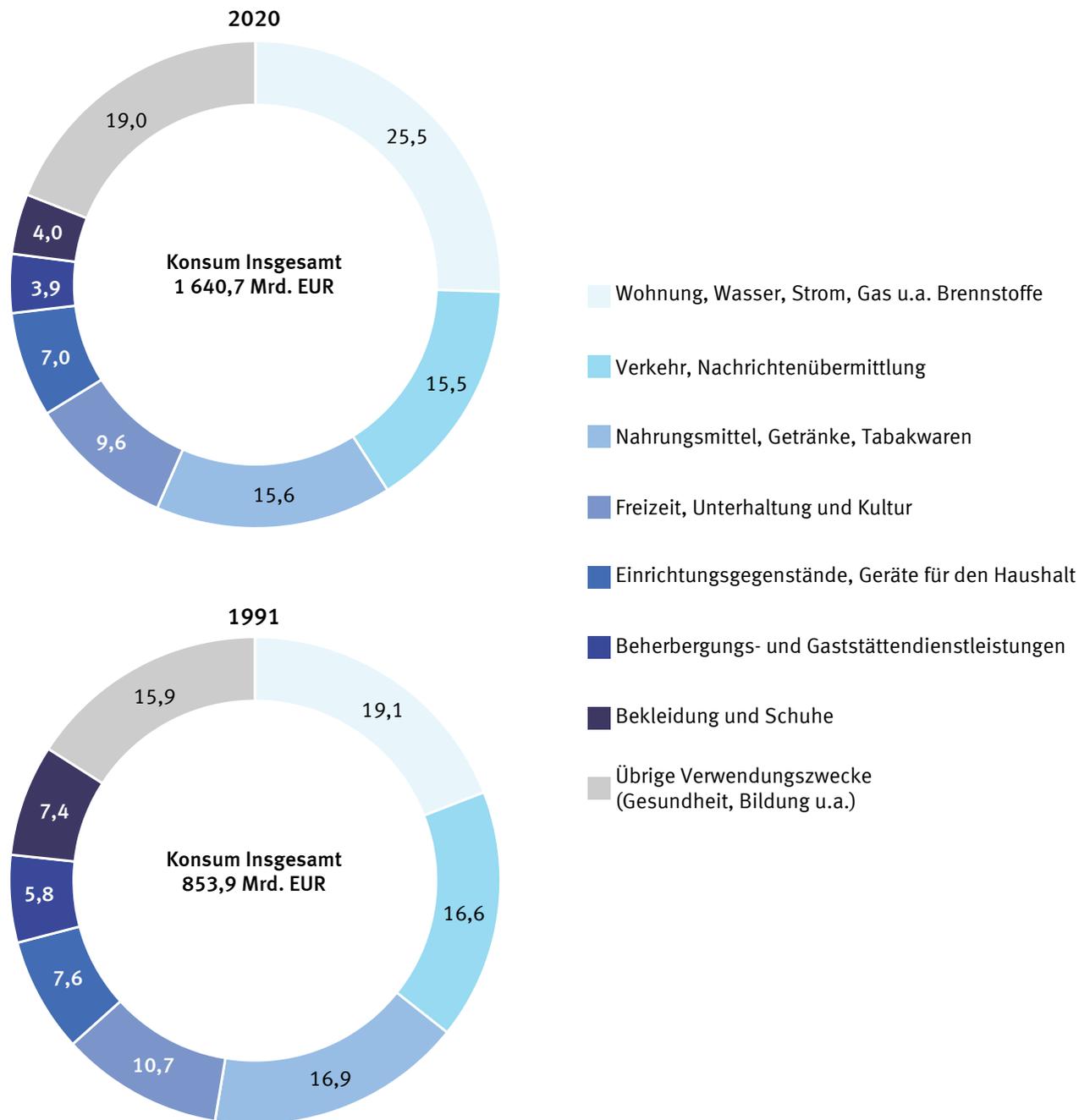


2021 - 0008

Tabelle 2 Verwendung des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) 2020
in jeweiligen Preisen

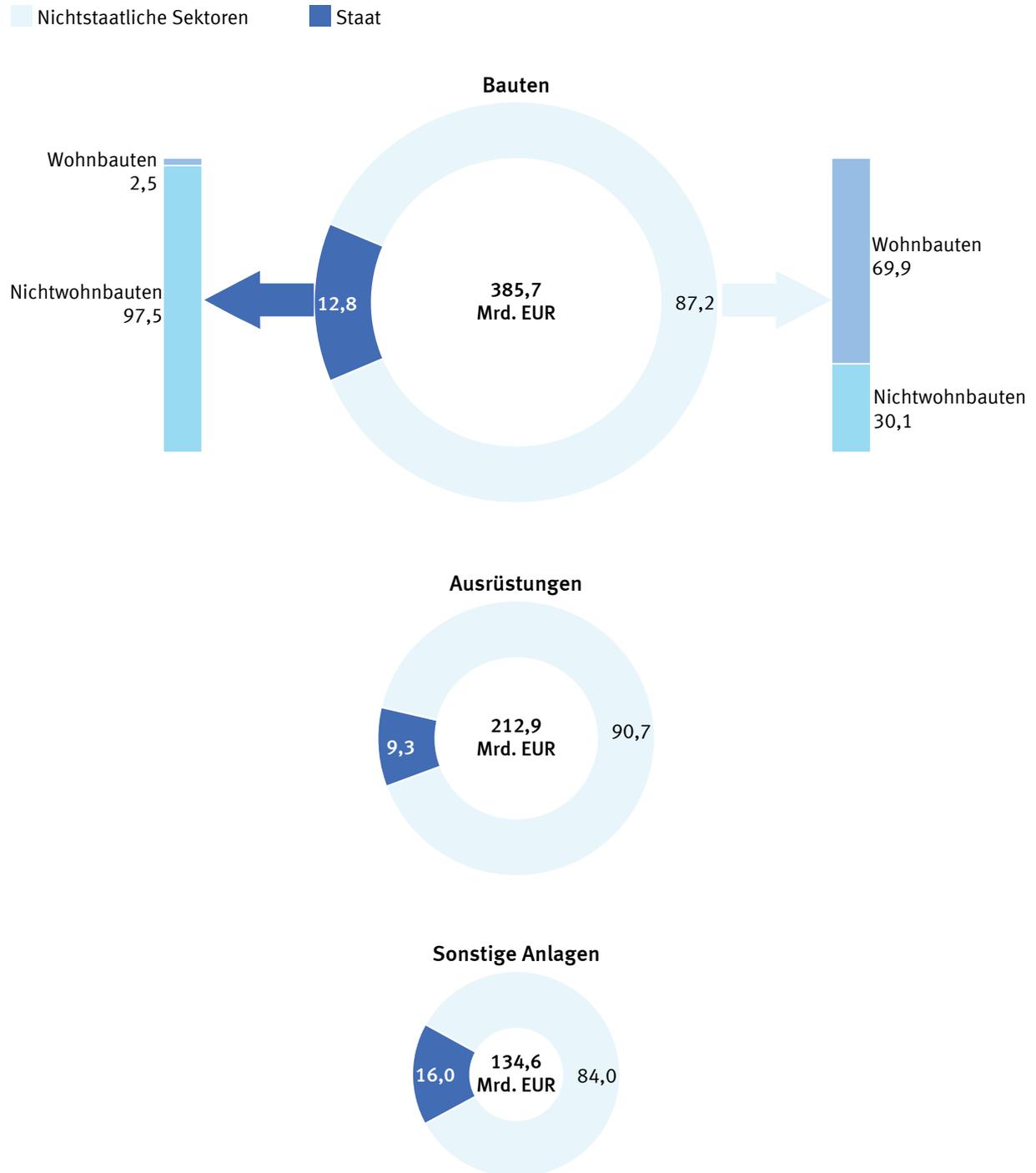
	Milliarden Euro	Anteil am BIP in %
Bruttoinlandsprodukt	3 329,030	100
Private Konsumausgaben	1 708,944	51,3
Konsumausgaben der privaten Haushalte	1 655,938	49,7
Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ..	53,006	1,6
Konsumausgaben des Staates	750,644	22,5
Bruttoanlageinvestitionen	733,194	22,0
Bauten	385,653	11,6
Ausrüstungen	212,913	6,4
Sonstige Anlagen	134,628	4,0
Vorratsveränderungen	-52,135	-1,6
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	188,383	5,7
nachrichtlich:		
Exporte	1 451,522	43,6
Importe	1 263,139	37,9

Schaubild 9
Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken
 Anteile in %



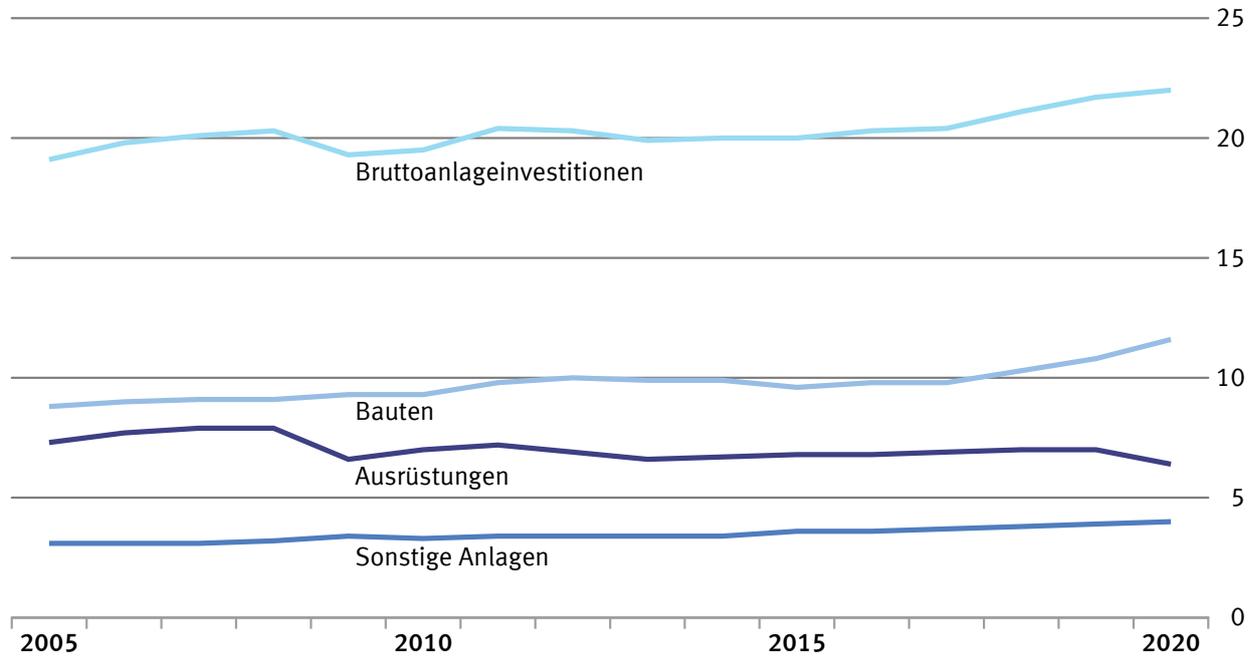
2021 - 0009

Schaubild 10
Bruttoanlageinvestitionen in jeweiligen Preisen in Deutschland 2020
 Anteile in %



2021 - 0010

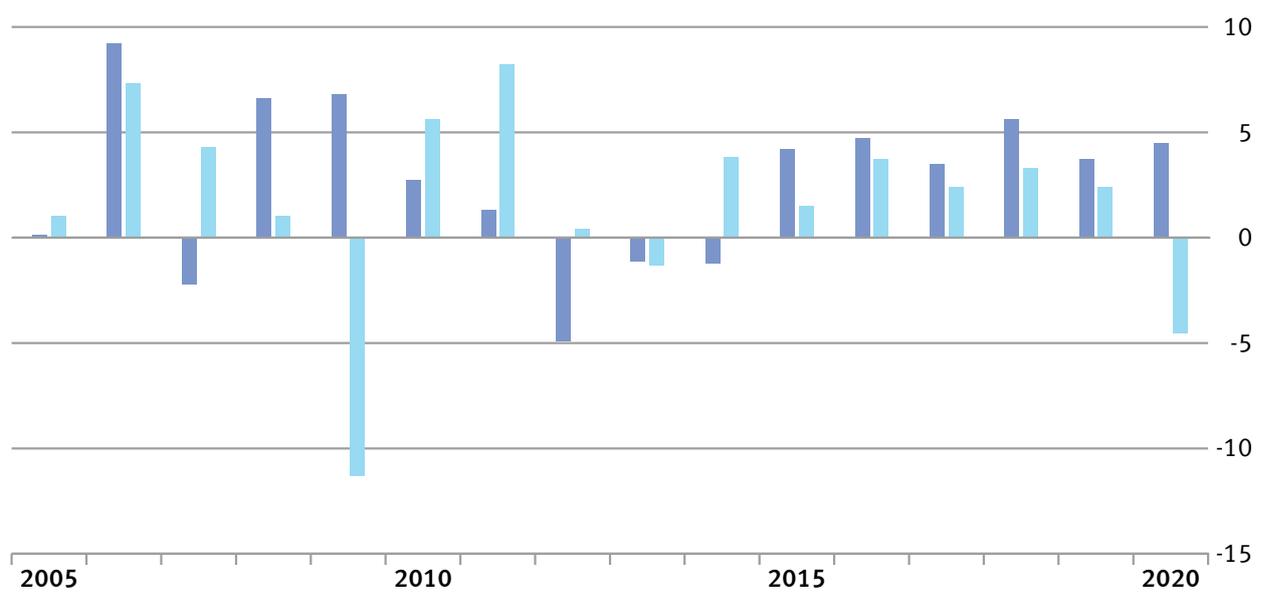
Schaubild 11
Investitionsquoten für die Bruttoanlageinvestitionen
 Anteile am Bruttoinlandsprodukt in %



Bruttoanlageinvestitionen der Sektoren, preisbereinigt
 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Bruttoanlageinvestitionen...

■ des Staates ■ der nichtstaatlichen Sektoren

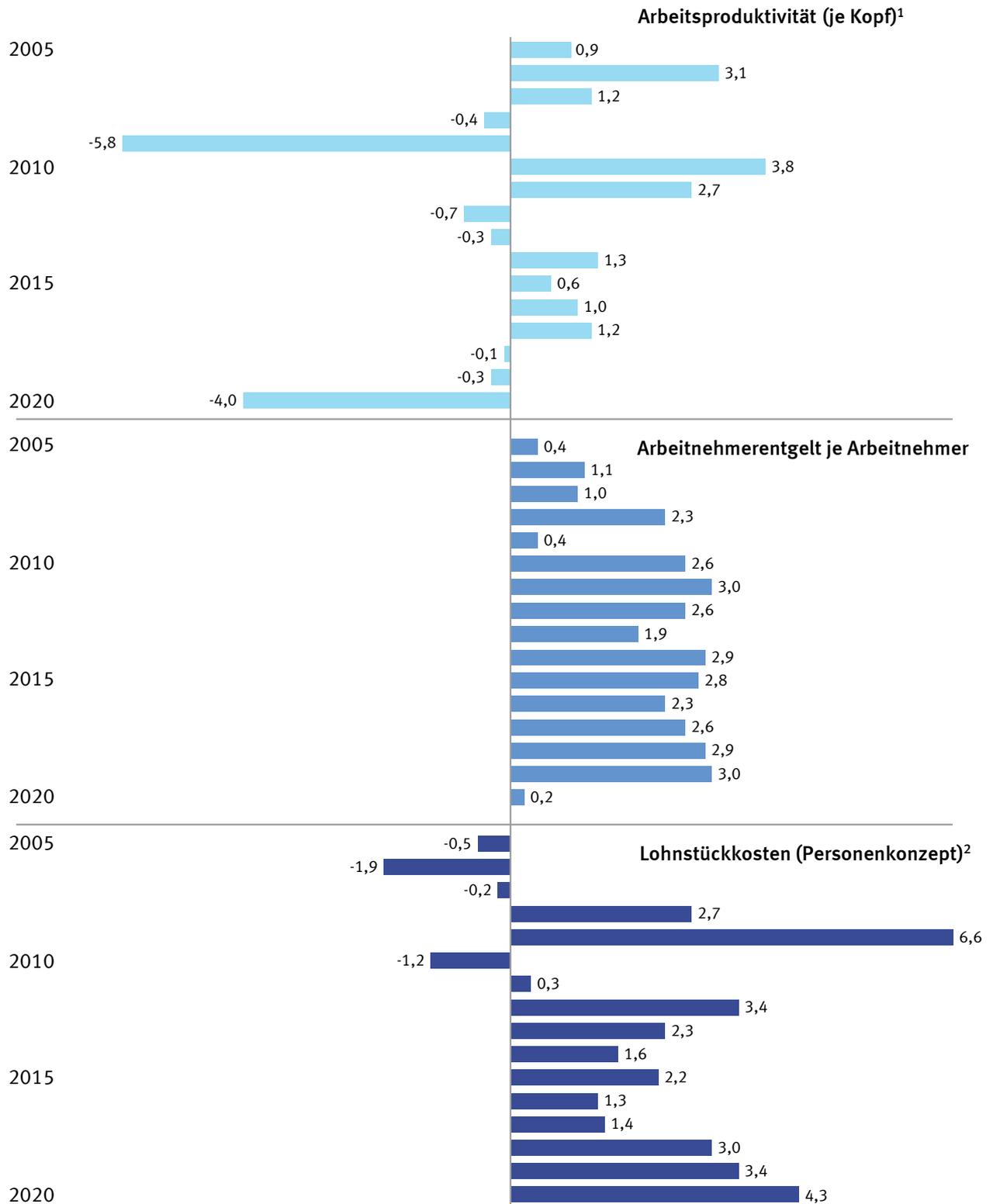


2021 - 0011

Schaubild 12

Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Kopf in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

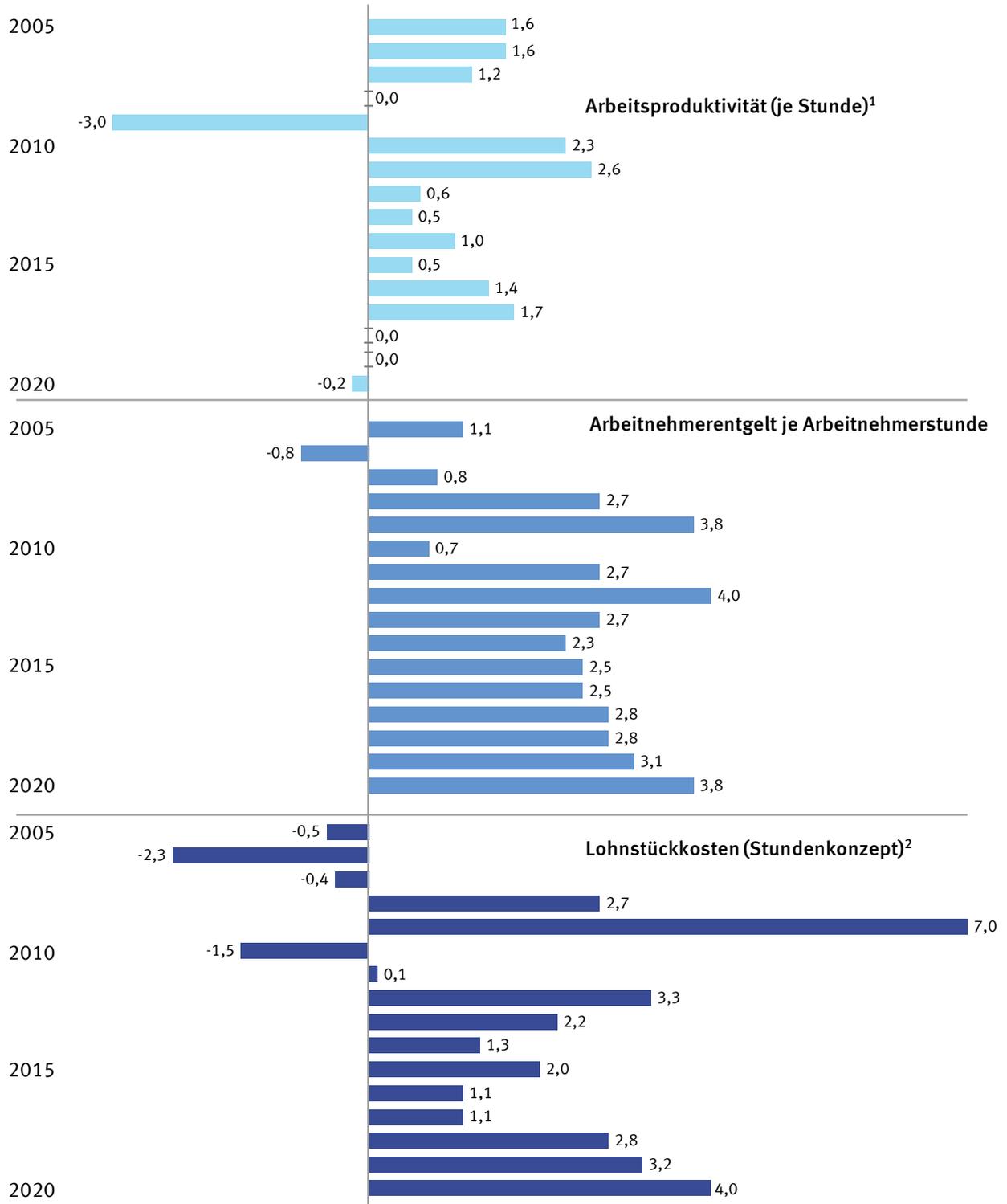


1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen. 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigen.

Schaubild 13

Arbeitsproduktivität und Arbeitnehmerentgelt je Stunde in Deutschland

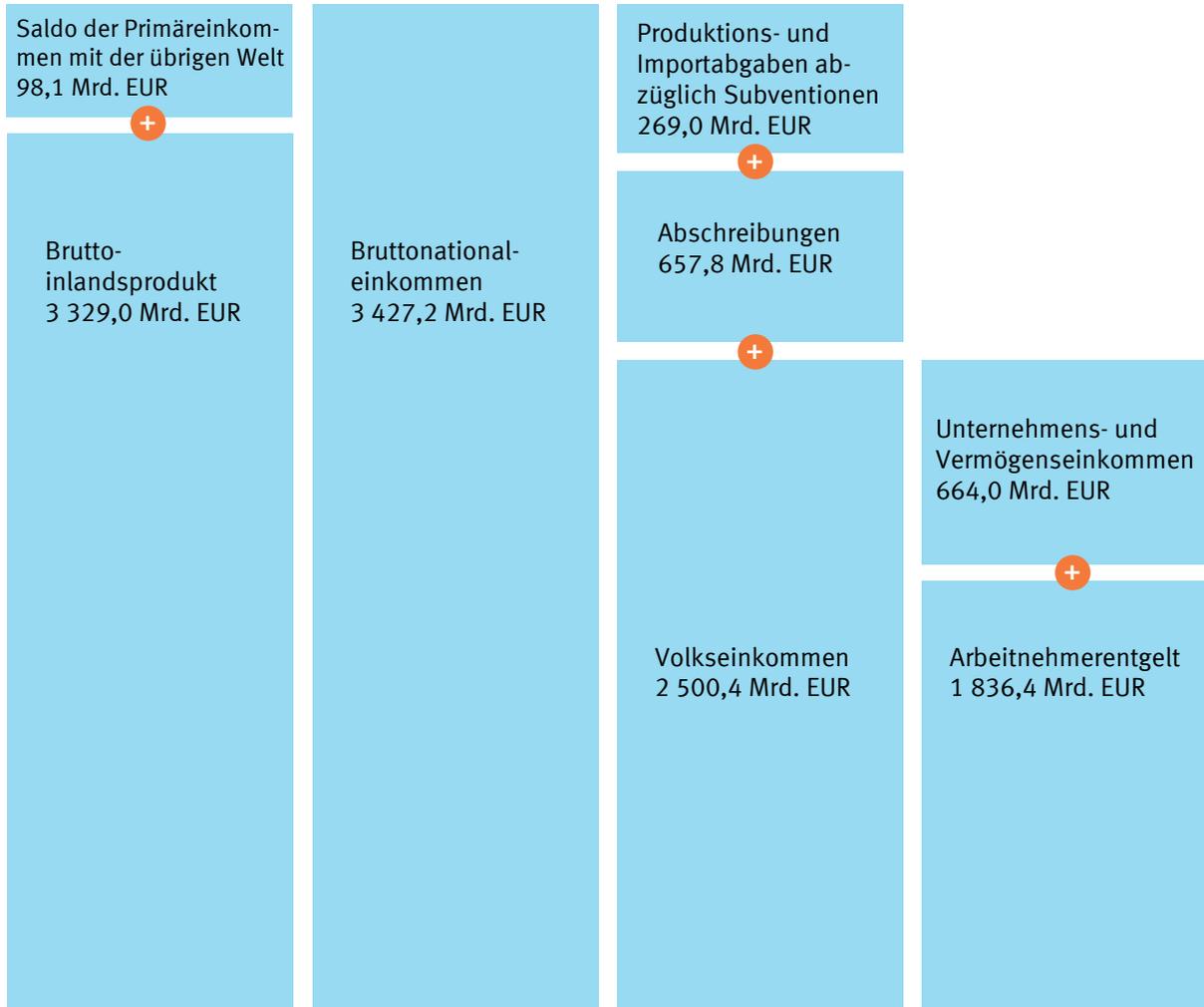
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Erwerbstätigenstunde. 2 Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitnehmerstunde in Relation zur Arbeitsproduktivität je geleisteter Erwerbstätigenstunde.

Schaubild 14

Schematische Darstellung des deutschen Bruttonationaleinkommens 2020

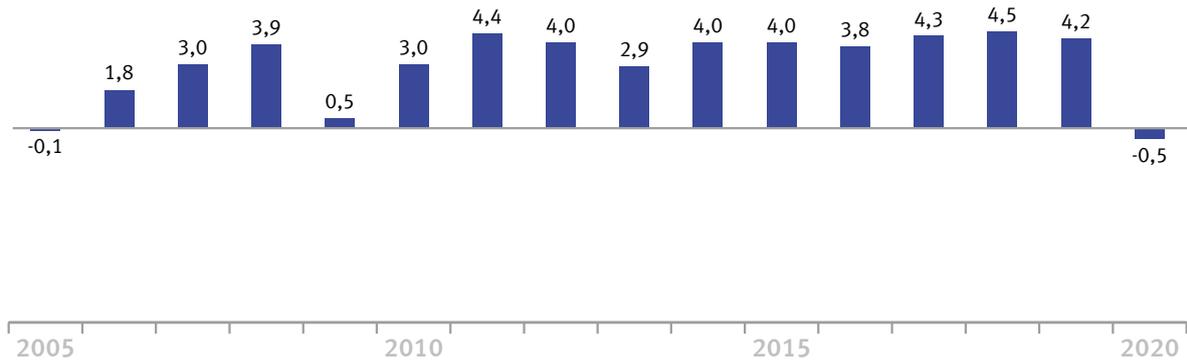


2021 - 0014

Schaubild 15

Arbeitnehmerentgelt, Unternehmens- und Vermögenseinkommen in Deutschland

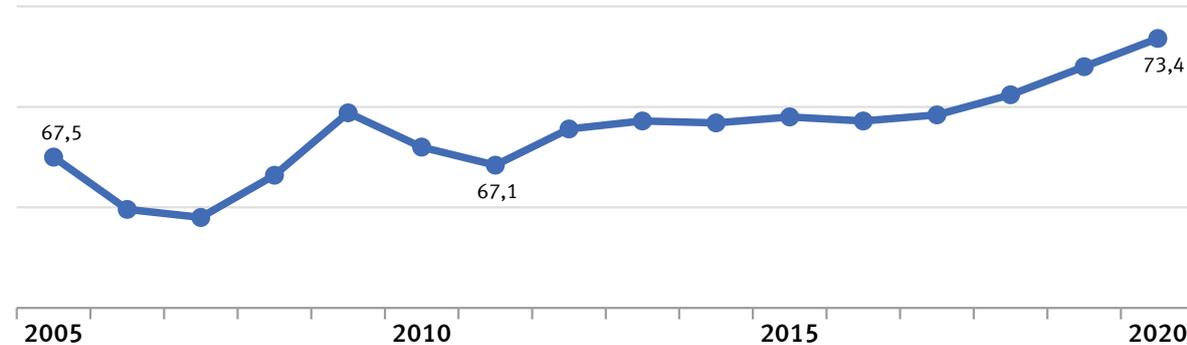
Arbeitnehmerentgelt¹



Unternehmens- und Vermögenseinkommen¹



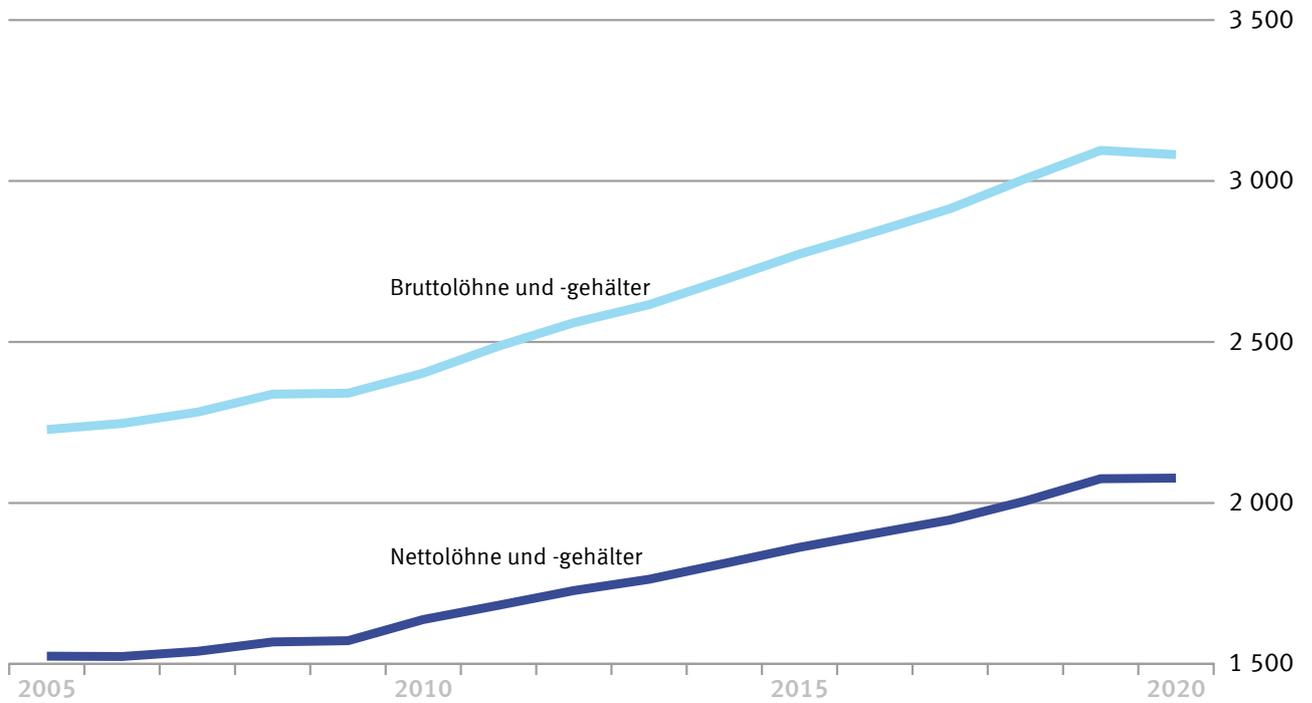
Lohnquote²



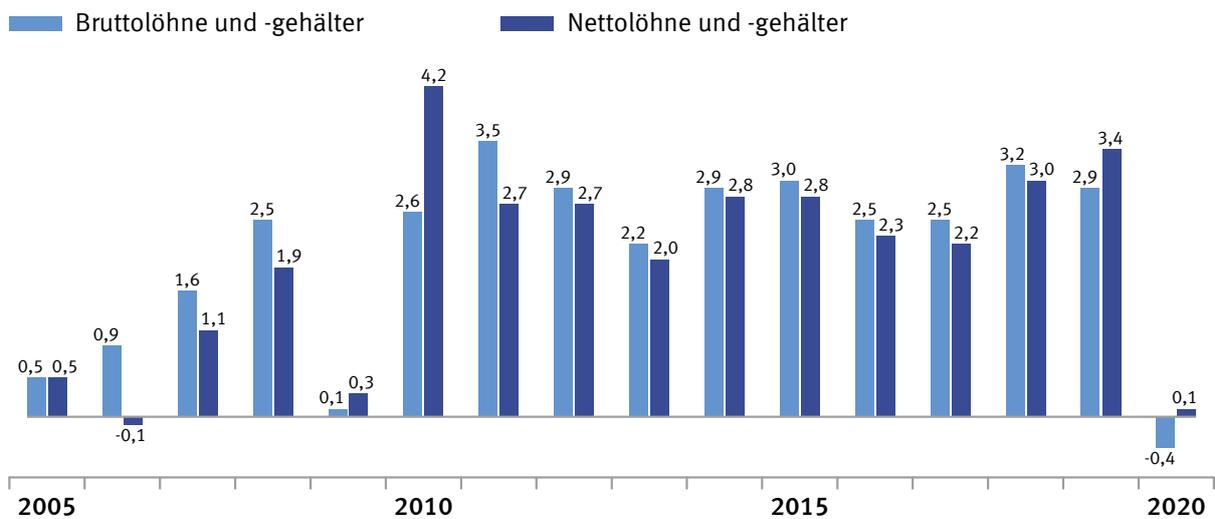
1 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. 2 Arbeitnehmerentgelt in % des Volkseinkommens.

Schaubild 16
Brutto- bzw. Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in Deutschland

Monatlicher Durchschnitt in Euro



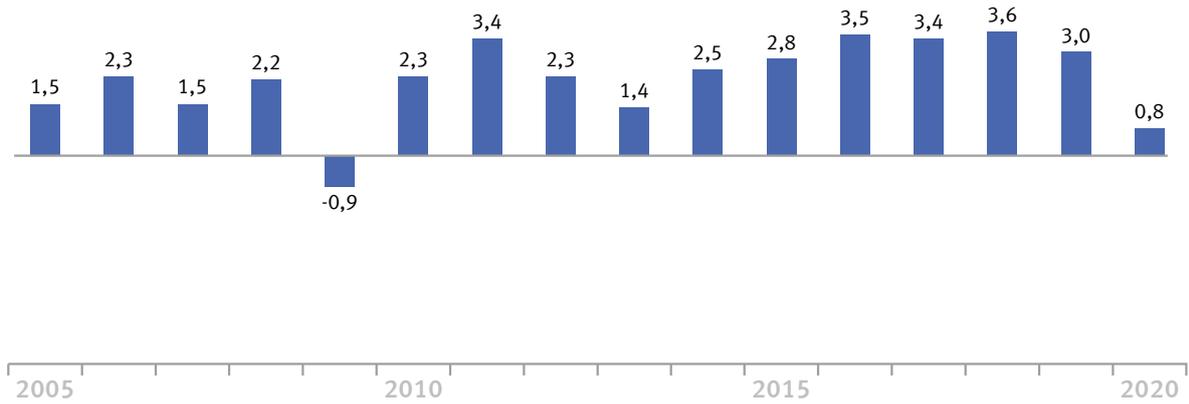
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



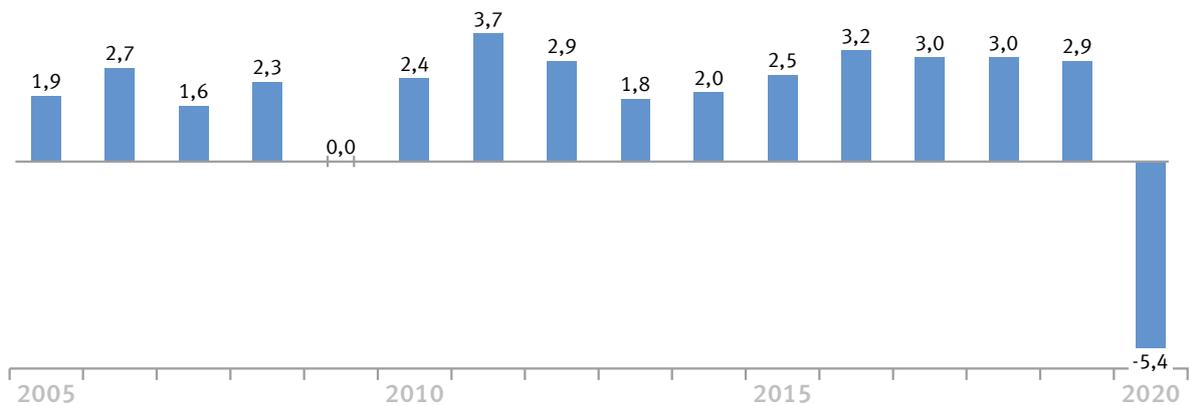
2021 - 0016

Schaubild 17
Konsum und Sparen in Deutschland

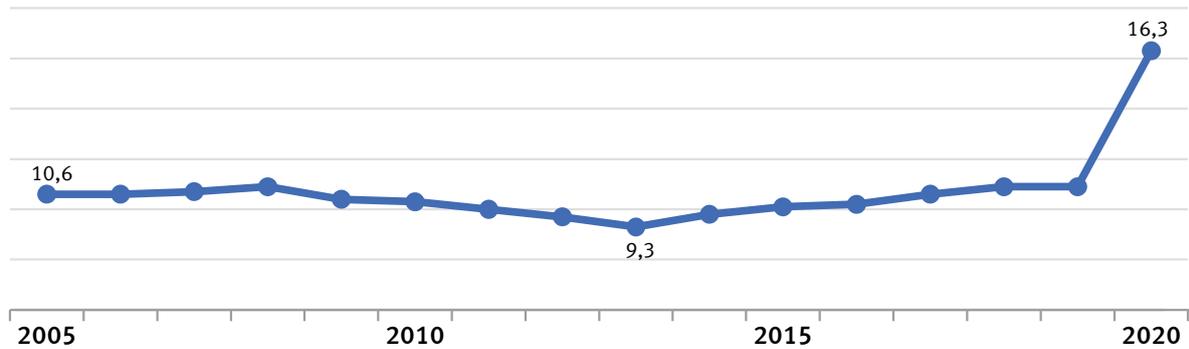
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹



Private Konsumausgaben in jeweiligen Preisen¹



Sparquote der privaten Haushalte²



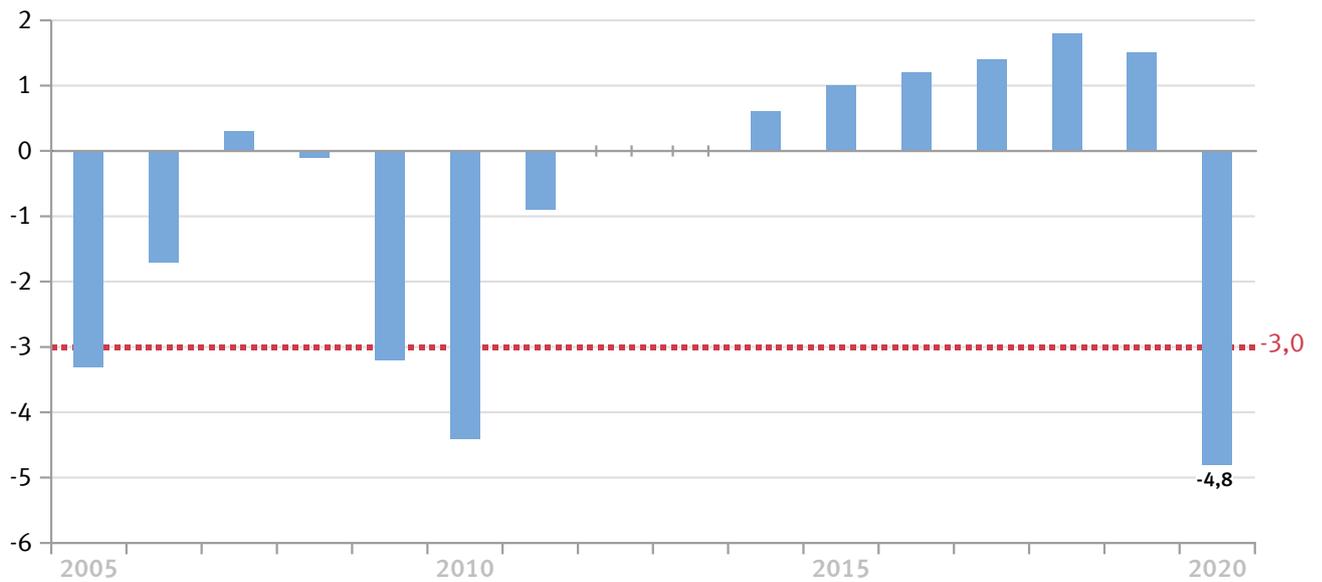
1 Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. 2 Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte.

Schaubild 18

Finanzierungssaldo des Staates und Bruttoschuldenstand in Deutschland

..... Obergrenze des Finanzierungsdefizits und des Schuldenstands gemäß Maastricht-Vertrag und europäischem Stabilitäts- und Wachstumspakt

Finanzierungssaldo in % des Bruttoinlandsprodukts



Bruttoschuldenstand¹ in % des Bruttoinlandsprodukts

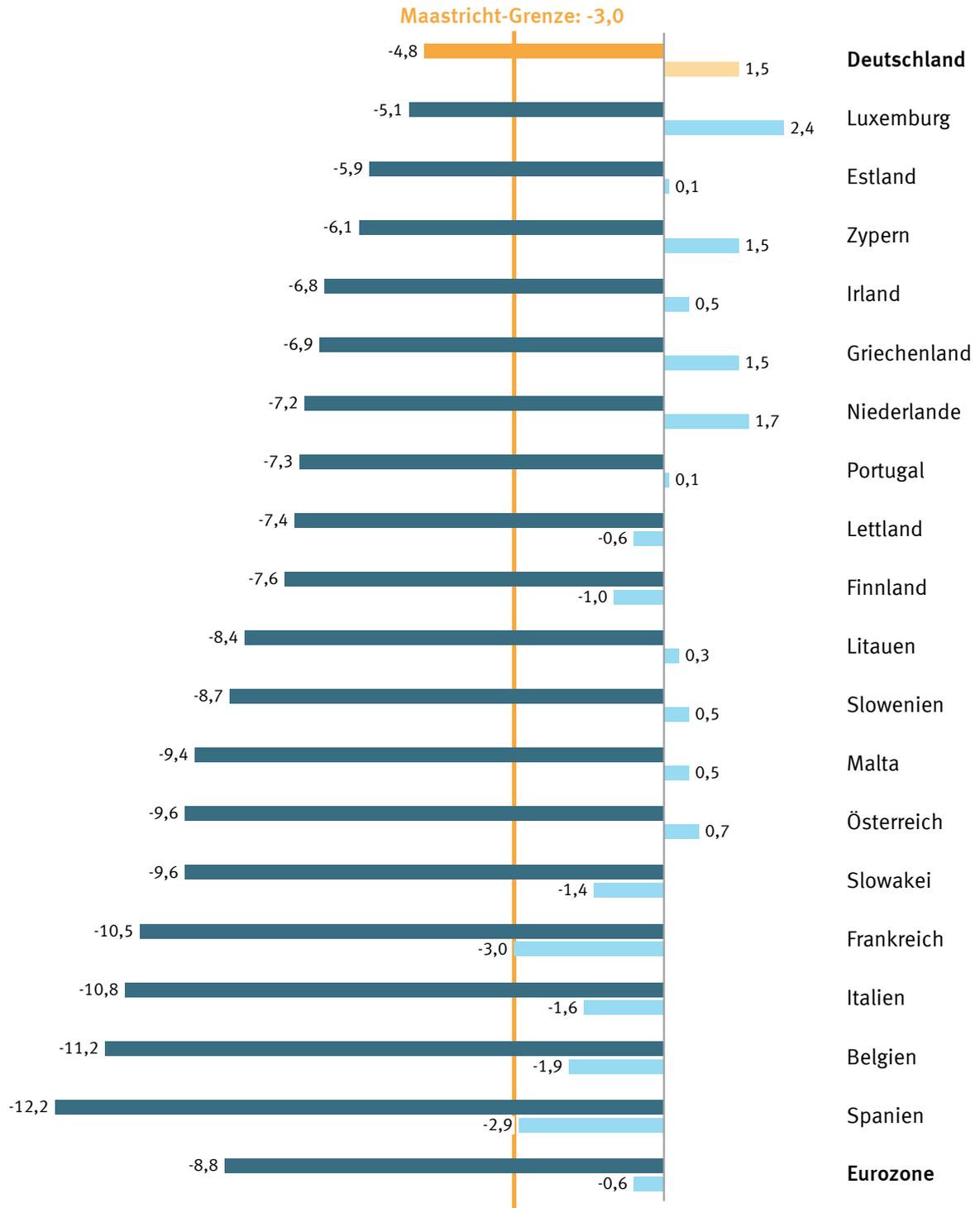


1 Quelle: Deutsche Bundesbank, außer für 2020 (Quelle: 22. Sitzung des Stabilitätsrates am 18. Dezember 2020)

Schaubild 19

Staatliche Finanzierungssalden in der Eurozone
in % des Bruttoinlandsprodukts

2020 2019



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2020, außer für Deutschland. Für Deutschland erstes vorläufiges Ergebnis.

Tabelle 3 Finanzierungssaldo des Staates¹
Deutschland

Jahr ²	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherung	Staat	in % des BIP
	Milliarden EUR					
1991	-48,838	-10,392	-2,252	10,910	-50,572	-3,2
1992	-25,209	-12,322	-4,829	-1,979	-44,339	-2,6
1993	-34,656	-19,196	-2,857	2,520	-54,189	-3,1
1994	-21,817	-23,023	-2,772	1,437	-46,175	-2,5
1995	-141,985	-24,381	-5,173	-7,165	-178,704	-9,4
1996	-34,108	-23,788	-3,400	-7,305	-68,601	-3,6
1997	-30,653	-23,912	-3,726	0,592	-57,699	-2,9
1998	-36,226	-16,734	0,058	1,194	-51,708	-2,6
1999	-28,715	-11,622	0,682	4,248	-35,407	-1,7
2000	-22,694	-9,674	-0,071	-0,983	-33,422	-1,6
2001	-24,378	-29,554	-6,396	-5,401	-65,729	-3,0
2002	-35,418	-33,055	-9,471	-7,233	-85,177	-3,9
2003	-29,986	-34,041	-11,851	-6,043	-81,921	-3,7
2004	-40,962	-27,326	-6,796	-0,352	-75,436	-3,3
2005	-46,559	-22,390	-3,282	-3,728	-75,959	-3,3
2006	-33,155	-11,484	-0,057	5,267	-39,429	-1,7
2007	-14,624	3,148	7,524	10,473	6,521	0,3
2008	-13,906	-1,409	5,982	6,370	-2,963	-0,1
2009	-38,739	-18,185	-5,498	-14,631	-77,053	-3,2
2010	-87,666	-20,143	-8,470	3,993	-112,286	-4,4
2011	-27,668	-10,368	-1,246	15,541	-23,741	-0,9
2012	-14,039	-3,421	-0,981	18,697	0,256	0,0
2013	-1,338	-0,727	-2,527	5,716	1,124	0,0
2014	15,469	1,984	-3,896	3,409	16,966	0,6
2015	17,583	4,625	3,685	3,175	29,068	1,0
2016	13,714	7,671	6,252	8,737	36,374	1,2
2017	7,832	13,939	11,439	11,186	44,396	1,4
2018	20,795	12,060	12,783	16,007	61,645	1,8
2019	22,672	16,002	5,115	8,681	52,470	1,5
2020	-98,295	-26,102	-2,000	-31,824	-158,221	-4,8

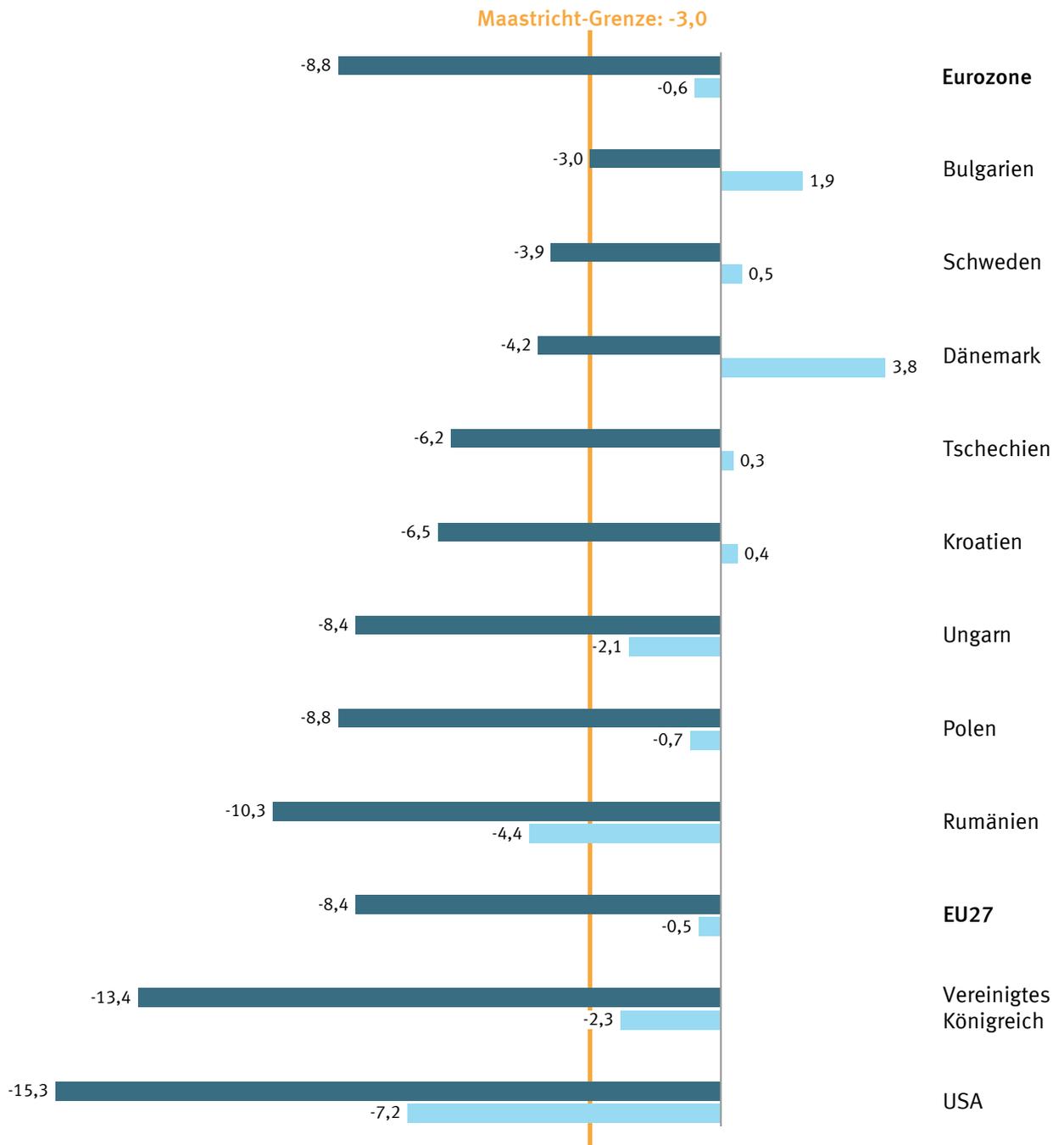
¹ Nach den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010.
² Ab 2017 vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 20

Staatliche Finanzierungssalden im internationalen Vergleich

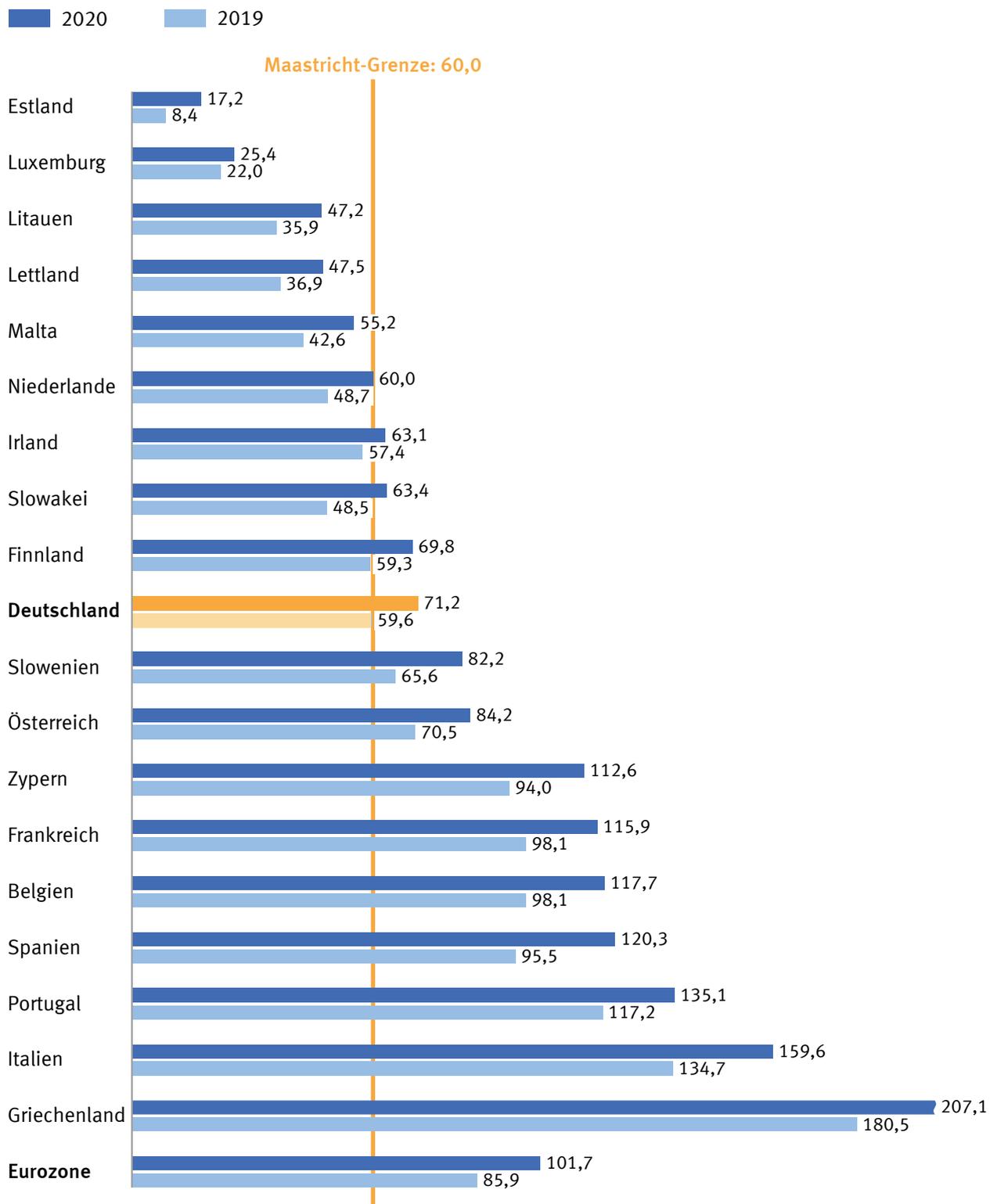
Eurozone – EU27, Vereinigtes Königreich und USA
in % des Bruttoinlandsprodukts

2020 2019



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2020.

Schaubild 21
Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP in der Eurozone

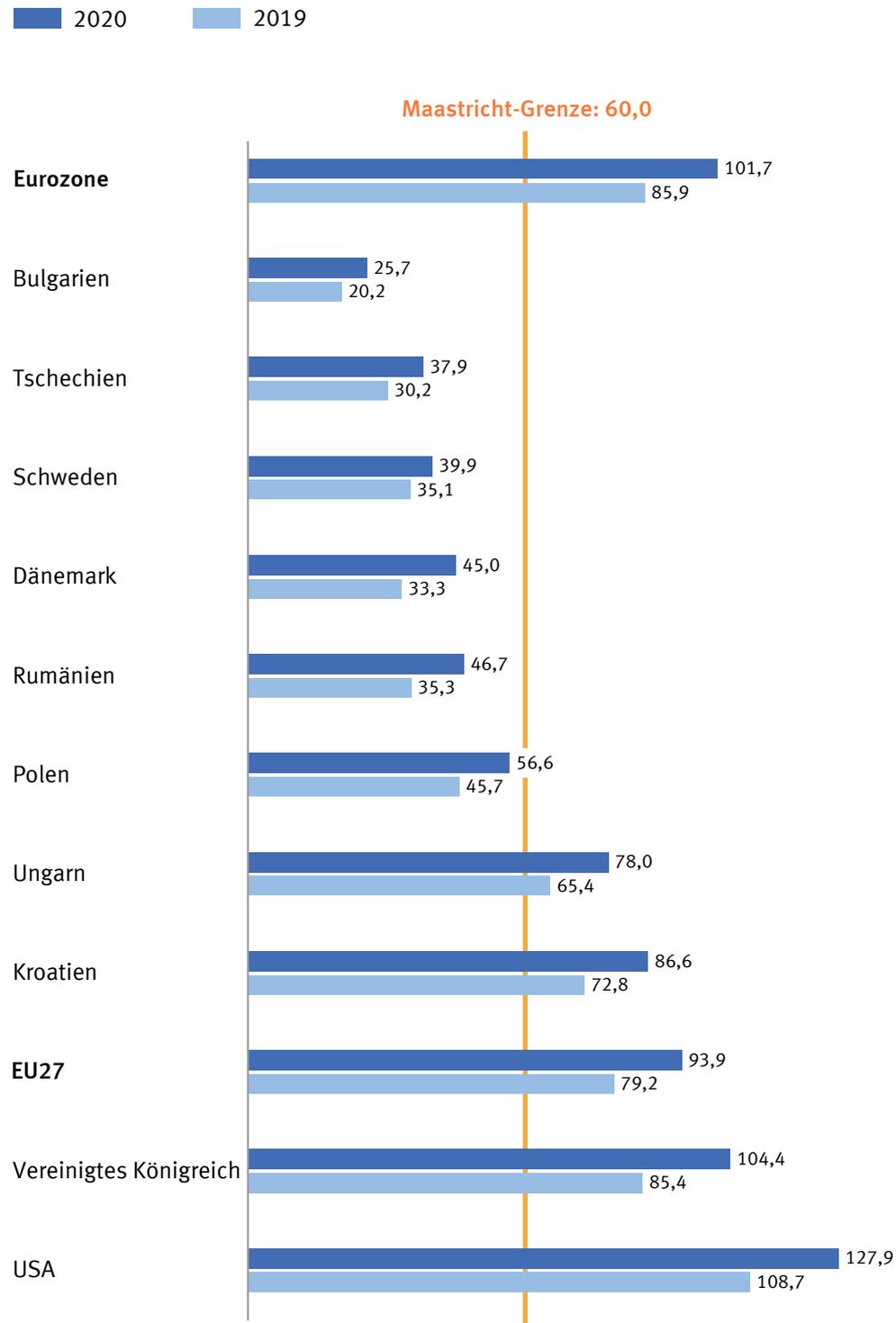


Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen Prognose Herbst 2020.

Schaubild 22

Bruttoschuldenstand des Staates in % des BIP im internationalen Vergleich

Eurozone – EU27, Vereinigtes Königreich und USA



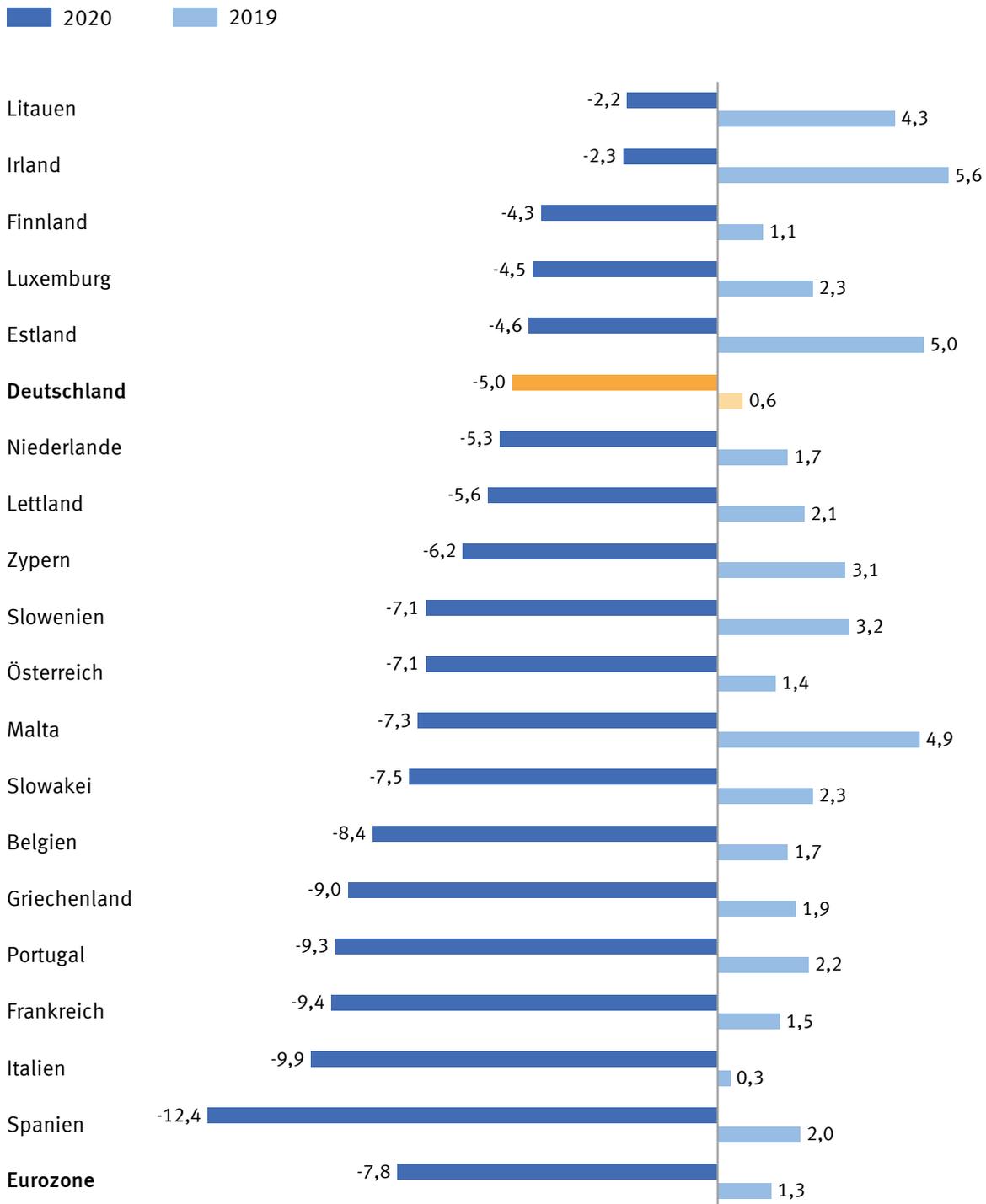
Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen Prognose Herbst 2020.

2021 - 0022

Schaubild 23

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2020, außer für Deutschland.

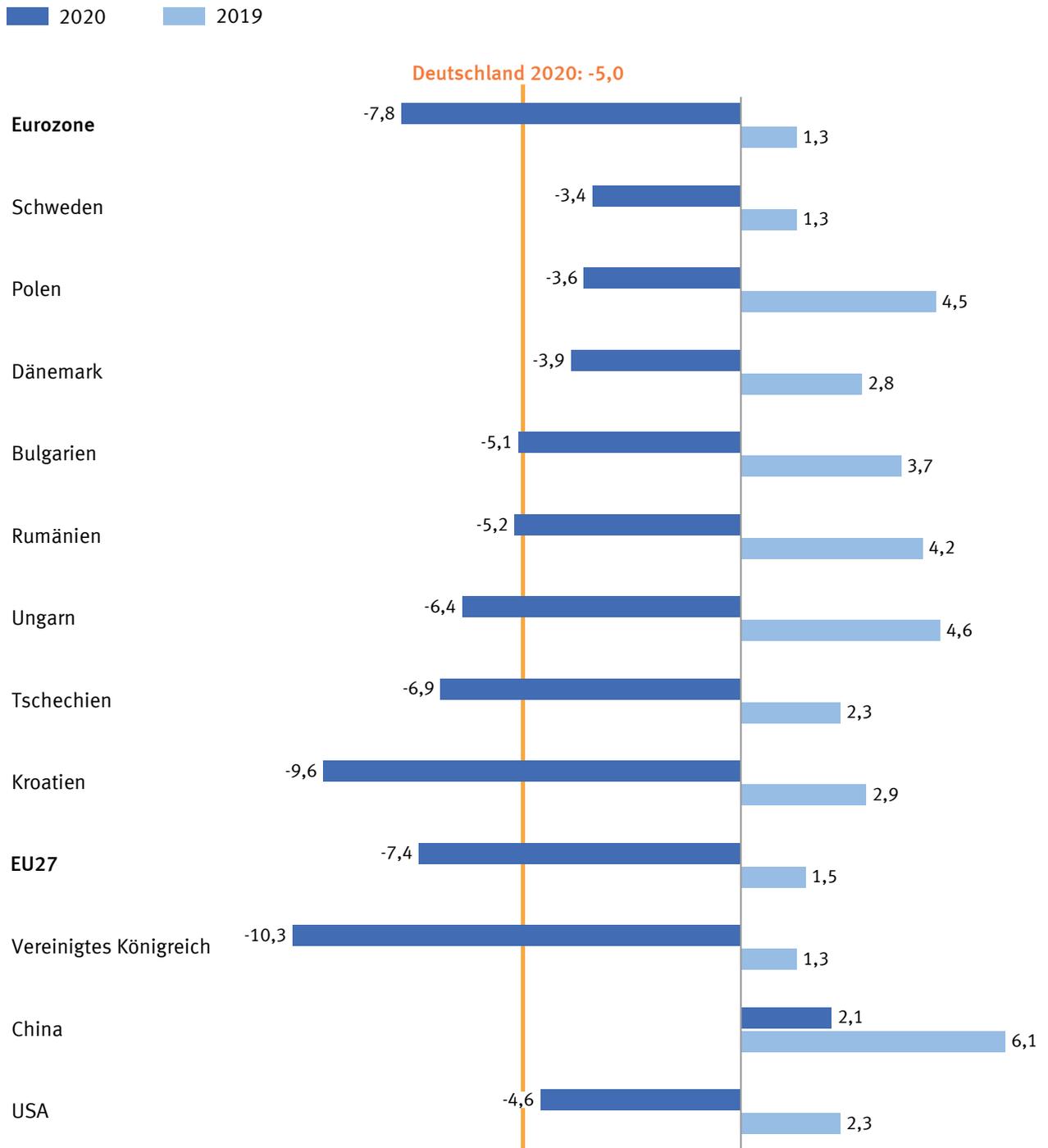
2021 - 0023

Schaubild 24

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im internationalen Vergleich

Eurozone – EU27, Vereinigtes Königreich, China und USA

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Europäische Kommission, Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Prognose Herbst 2020, außer Angaben für Deutschland.

2021 - 0024

1. Bruttoinlandsprodukt (BIP) im internationalen Vergleich

Im europäischen Vergleich (siehe Schaubild 23) kam die deutsche Wirtschaft im Jahr 2020 voraussichtlich deutlich besser durch die Krise als der Durchschnitt aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU). Für die gesamte EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich) geht die Europäische Kommission in ihrer Herbstprognose von einem Einbruch des preisbereinigten BIP um 7,4 % aus, für die 19 Staaten der Eurozone rechnet sie mit einem Rückgang um 7,8 %.

Am stärksten getroffen wurde nach derzeitigen Schätzungen der Europäischen Kommission Spanien mit einem Rückgang des preisbereinigten BIP von 12,4 %. Auch Italien, Frankreich, Portugal und Griechenland verzeichneten im Jahr 2020 voraussichtlich deutliche Einbrüche der Wirtschaftsleistung um 9 % oder mehr.

Mit prognostizierten Veränderungsdaten von knapp unter -2 % kommen Litauen und Irland innerhalb der Eurozone gesamtwirtschaftlich betrachtet bislang am besten durch die Corona-Krise. Auch für Finnland, Luxemburg und Estland wird erwartet, dass die Rückgänge des BIP etwas geringer ausfallen als für Deutschland.

Im globalen Vergleich (siehe Schaubild 24) zeigt sich, dass die Wirtschaft in den Vereinigten Staaten mit einem erwarteten Rückgang um 4,6 % etwas weniger stark von der Corona-Krise getroffen wurde als Deutschland. Im Vergleich mit der Eurozone beziehungsweise der EU 27 insgesamt kamen die Vereinigten Staaten jedoch bislang deutlich besser durch die Corona-Krise. Nach dem Ende 2020 endgültig vollzogenen Brexit wird das Vereinigte Königreich mit -10,3 % voraussichtlich einen stärkeren Rückgang des BIP zu verzeichnen haben als die Eurozone beziehungsweise die EU 27. Für die Volksrepublik China wird hingegen trotz deutlich schwächeren Wirtschaftswachstums als 2019 ein positives BIP-Wachstum von 2,1 % erwartet.

2. Langfristige Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Unterteilt man den Zeitraum seit 1950 in Dekaden (siehe Schaubild 2), so betrug das jahresdurchschnittliche Wirtschaftswachstum in der Bundesrepublik Deutschland in der ersten Dekade (1950–1960) 8,2 %, in der zweiten Dekade (1960–1970) 4,4 %, in der dritten Dekade (1970–1980) 2,9 % und im Zeitabschnitt 1980 bis 1991 nur noch 2,6 %. In der ersten Dekade nach der deutschen Vereinigung (1991–2000) lag das jahresdurchschnittliche Wirtschaftswachstum bei 1,6 % und zu Beginn des 21. Jahrhunderts (2000–2010) nur bei 0,9 %. Diese Dekade enthielt den großen Einbruch von -5,7 % im Jahr 2009. Die durch ein langjähriges Wirtschaftswachstum gekennzeichnete Dekade von 2010 bis 2020 schloss durch den Einbruch von -5,0 % im Jahr 2020 mit einem jahresdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von 1,0 %.

In der deutschen Nachkriegsgeschichte hat es seit 1950 bisher sieben Rezessionsphasen gegeben. Diese lassen sich vereinfachend an negativen jährlichen Veränderungsraten des preisbereinigten BIP festmachen.

Mit der ersten Rezession im Jahr **1967** endeten das deutsche „Wirtschaftswunder“ und eine Zeit ungebrochener Hochkonjunktur seit 1950. Die Phase des Wiederaufbaus war abgeschlossen. In der Folge verlangsamte sich das Wirtschaftswachstum.

Die Phase des Aufschwungs Anfang der 1970er Jahre nahm mit dem ersten weltweiten Ölpreisschock im Herbst 1973 ein jähes Ende. Dies führte für das Jahr **1975** zu dem bis dahin stärksten Rückgang des preisbereinigten BIP in der Nachkriegszeit (-0,9 % gegenüber dem Vorjahr). Durch das Lieferembargo der OPEC-Länder hatte sich der Ölpreis im Herbst 1973 in wenigen Monaten vervierfacht.

Die zweite Ölkrise wurde durch die Revolution im Iran und den Beginn des Ersten Golfkrieges (Iran-Irak-Krieg) 1980 ausgelöst, was sich schließlich in einem Rückgang des preisbereinigten BIP um 0,4 % im Jahr **1982** niederschlug.

Die nächste Rezession erlebte Deutschland im Jahr **1993** (Rückgang des BIP um 1,0 %). Allerdings war auch hier wieder eine massive Erhöhung des Ölpreises im Jahr 1990 vorausgegangen, diesmal infolge des Zweiten Golfkrieges, der mit der irakischen Invasion in Kuwait begonnen hatte. Die Weltwirtschaft war dadurch bereits in einem globalen Wirtschaftsabschwung, welcher in Deutschland nach dem Wiedervereinigungsboom verzögert ankam.

Eine weitere Rezession in Deutschland zeigte sich in den Jahren **2002** und **2003** (Rückgang des preisbereinigten BIP um 0,2 % und 0,7 %). Als Hintergründe sind hier das Platzen der sogenannten Internetblase nach dem Höhenflug der Technologie-Aktien Ende der 1990er Jahre und die Auswirkungen der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den Vereinigten Staaten zu nennen.

Die letzte Rezession im Jahr **2009** ging mit einem massiven wirtschaftlichen Einbruch im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise und dem Rückgang des preisbereinigten BIP um 5,7 % einher. Dies war der stärkste wirtschaftliche Einbruch der Nachkriegszeit, der auch im internationalen Vergleich relativ hoch ausfiel.¹

Im Jahr **2020** wurde die deutsche Wirtschaft dann nach zehnjähriger Wachstumsphase erneut von einer starken Rezession getroffen. Der Ausbruch der Corona-Pandemie und der damit einhergehende erste Lockdown im Frühjahr führten zusammen mit dem zweiten (Teil-) Lockdown im Zuge der zweiten Pandemiewelle zum Jahresende zu einem Rückgang des preisbereinigten BIP um 5,0 %.

¹ Vgl. Rsth, Norbert: „Rezessionen in historischer Betrachtung“. In WISTA-Wirtschaft und Statistik, Ausgabe 3/2009, S. 203 ff. Siehe www.destatis.de/wista > WISTA – Wirtschaft und Statistik, alle Ausgaben seit 1921

3. Arbeitsmarkt

Erwerbstätige und Arbeitsproduktivität

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2020 von nur noch 44,8 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 477 000 Personen oder 1,1 % weniger als 2019 und auch 76 000 Personen oder 0,2 % weniger als 2018. Damit endete in der Corona-Pandemie der über 14 Jahre anhaltende Anstieg der Erwerbstätigkeit, der sogar die Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 überdauert hatte. Geht man von einer Fortsetzung des bisherigen Trends aus, wäre dieser Zuwachs im Jahr 2020 ohnehin versiegt, denn das demografiebedingt schwindende Erwerbspersonenpotenzial wird derzeit immer schwächer durch die gesteigerte Erwerbsbeteiligung der inländischen Bevölkerung sowie die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte kompensiert.

Im Jahresdurchschnitt 2020 sank die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf 40,8 Millionen und nahm damit um 324 000 Personen (-0,8 %) ab. Besonders stark war der Teilbereich der marginal Beschäftigten betroffen. Zu ihnen werden die ausschließlich geringfügig entlohnten (in sogenannten Minijobs) beziehungsweise ausschließlich kurzfristig Beschäftigten sowie Personen in Arbeitsgelegenheiten (in sogenannten Ein-Euro-Jobs) gezählt. Dagegen konnte bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, insbesondere durch den Einsatz von Kurzarbeit, die Beschäftigung stabil gehalten werden. Bei den Selbstständigen einschließlich mithelfender Familienangehöriger setzte sich der seit nunmehr neun Jahren andauernde Abwärtstrend im Corona-Krisenjahr 2020 verstärkt fort: Ihre Zahl sank gegenüber dem Vorjahr um 153 000 (-3,7 %) auf 4,0 Millionen.

Im Jahr 2020 arbeitete jede/r Erwerbstätige durchschnittlich 52 Stunden oder 3,8 % weniger als im Vorjahr. Ursächlich dafür waren der starke Anstieg der Kurzarbeit, die Abnahme der Überstunden, zusätzliche Freistellungen und der Abbau von Arbeitszeitkonten. Diese Gründe hatten auch den Rückgang des Arbeitsvolumens zur Folge, das die Anzahl der von allen Erwerbstätigen geleisteten Jahresarbeitsstunden umfasst. Diese ergibt sich durch die Multiplikation der Erwerbstätigenzahl mit der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen: Im Jahr 2020 ging das Arbeitsvolumen insgesamt um 3,0 Milliarden Stunden oder 4,8 % auf 59,6 Milliarden Stunden zurück. 2019 hatte es noch mit 62,6 Milliarden Stunden den höchsten Wert seit der deutschen Vereinigung erreicht.

Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes BIP je Erwerbstätigen, sank im Jahr 2020 um 4,0 % und damit weniger stark als in der Finanzkrise (-5,8 %). Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich damit eine Verringerung der Arbeitsproduktivität um 0,2 %.

Erwerbslose und registrierte Arbeitslose

Nach vorläufigen Schätzungen auf Basis der in der EU harmonisierten Arbeitskräfteerhebung gab es im Jahresdurchschnitt 2020 in Deutschland 1,85 Millionen Erwerbslose. Gegenüber dem Vorjahr sind das 34,5 % beziehungsweise 474 000 Erwerbslose mehr. Damit erreichte die Zahl der Erwerbslosen im Jahr 2020 den höchsten Stand seit 2016. Die Erwerbslosenquote, der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen, stieg deutlich von 3,0 % im Jahr 2019 auf 4,0 % im Jahr 2020.

Die Definitionen von Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit folgen den international vereinbarten Richtlinien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). In Abweichung von den methodischen Konzepten der EU-Arbeitskräfteerhebung veröffentlicht die Bundesagentur für Arbeit eigene Ergebnisse zu den registrierten Arbeitslosen, die mit den Definitionen des Sozialgesetzbuches (SGB) übereinstimmen. Im Jahresdurchschnitt 2020 betrug die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen rund 2,7 Millionen. Das waren 429 000 oder 18,9 % mehr als im Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, stieg dadurch von 5,0 % im Jahr 2019 auf 5,9 % im Jahr 2020.

Erwerbspersonen und Arbeitskräfteangebot

Erwerbstätige mit Wohnort in Deutschland und Erwerbslose bilden zusammen die auf dem Arbeitsmarkt aktive Gruppe der Erwerbspersonen. Im Jahr 2020 sank die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnort in Deutschland um 432 000 Personen. Da gleichzeitig die Zahl der Erwerbslosen um 474 000 Personen stieg, erhöhte sich per Saldo die Zahl der Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt 2020 im Vergleich zu 2019 um 42 000 Personen (+0,1 %) auf 46,5 Millionen.

Die Corona-Pandemie wirkte sich dämpfend auf das Arbeitskräfteangebot aus: Erstens verringerte sich die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte. Zweitens stieg die Erwerbsbeteiligung insbesondere von Frauen und Älteren weniger stark als in den Vorjahren. In der Summe glichen diese beiden Faktoren den demografisch bedingten Rückgang des Arbeitskräfteangebots nicht mehr aus. Ohne die Zuwanderung sowie die steigende Erwerbsneigung wäre das Arbeitskräfteangebot allein aufgrund der demografischen Entwicklung nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit im Jahr 2020 um 330 000 Personen zurückgegangen.¹

¹ www.iab.de/194/section.aspx/Publikation/K200922DR4 (IAB-Prognose 2020/2021; Arbeitsmarkt auf schwierigem Erholungskurs)

4. Einnahmen und Ausgaben des Staates

Im Jahr 2020 betrug das Finanzierungsdefizit des Staates nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) 158,2 Milliarden Euro, nachdem der Staat im Jahr 2019 noch einen Überschuss in Höhe von 52,5 Milliarden Euro erzielt hatte. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in Höhe von 3 329,0 Milliarden Euro errechnete sich für den Staat im Jahr 2020 eine Defizitquote von 4,8 %. Nach acht Jahren mit Finanzierungsüberschüssen verzeichnete der Staat damit 2020 erstmals wieder ein Finanzierungsdefizit. Es war das zweithöchste Defizit seit der deutschen Vereinigung, nur übertroffen vom Rekorddefizit des Jahres 1995 mit 178,7 Milliarden Euro, in dem die Treuhandschulden in den Staatshaushalt übernommen wurden. Das Finanzierungsdefizit 2020 lag jedoch deutlich über demjenigen in der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009, als das Defizit bei 77,1 Milliarden Euro gelegen hatte.

Bei den Ergebnissen handelt es sich um Daten in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010). Sie bilden die Grundlage für die Überwachung der Haushaltslage in den EU-Mitgliedstaaten nach dem Stabilitäts- und Wachstumspakt (Maastricht-Kriterien).

Bund verzeichnet mit 98,3 Milliarden Euro das größte Finanzierungsdefizit

Die gute fiskalische Ausgangslage aus dem Jahr 2019, in dem alle Teilsektoren des Staates einen Überschuss verzeichneten, verschlechterte sich 2020 im Zuge der Coronapandemie und der Maßnahmen, um die Folgen der Pandemie zu dämpfen, teilweise drastisch: Der Finanzierungssaldo des Bundes verschlechterte sich um mehr als 120 Milliarden Euro auf ein Defizit von 98,3 Milliarden Euro, und auch die Finanzierungssalden von Ländern und Sozialversicherung büßten im Vergleich zu 2019 jeweils über 40 Milliarden Euro ein. Die Gemeinden verzeichneten 2020 auch aufgrund höherer Transfers von Bund und Ländern mit -2,0 Milliarden Euro nur ein geringes Defizit. Das Vorjahr hatten sie noch mit einem Überschuss in Höhe von 5,1 Milliarden Euro abgeschlossen.

Der Staat nahm 2020 deutlich weniger ein als 2019

Im Jahr 2020 flossen dem Staat insgesamt 1 549 Milliarden Euro an Einnahmen zu. Das waren 3,8 % weniger als 2019.

Die Steuereinnahmen, die neben den Nettosozialbeiträgen die größte Einnahmequelle des Staates darstellen, lagen 8,0 % unter dem Vorjahreswert. Das Aufkommen der Einkommens- und Vermögensteuern fiel um 8,5 %. Während die Lohnsteuereinnahmen mit -3,0 % moderat sanken, nahmen die Einnahmen aus Unternehmenssteuern deutlich ab. So sank das Gewerbesteueraufkommen mit -21,6 % stark, das Aufkommen der Körperschaftsteuer brach um 33,5 % ein. Bei der veranlagten Einkommensteuer fiel das Aufkommen um 8,4 %. Die Einnahmen aus der Kapitalertragsteuer reduzierten sich um 9,0 %. Dies war vor allem auf das niedrigere Aufkommen bei den nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (-14,7 %) zurückzuführen.

Die Produktions- und Importabgaben gingen mit -7,4 % kräftig zurück. Infolge des schwachen privaten Konsums verzeichneten auch die Gütersteuern einen Rückgang von 8,0 %. Hier wirkte sich die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze im 2. Halbjahr 2020 aus, die im Rahmen des Konjunktur- und Krisenbewältigungspaketes beschlossen wurde.

Die Einnahmen aus Verkäufen des Staates verringerten sich um 2,6 %. Dies war vor allem auf geringere Mauteinnahmen sowie die temporäre Schließung von staatlichen Freizeit- und Kultureinrichtungen (z. B. Schwimmbäder, Kinos und Theater) und den damit verbundenen Mindereinnahmen aus Eintrittsgeldern zurückzuführen.

Mit einem Plus von 1,7 % stiegen allein die Einnahmen aus Sozialbeiträgen leicht an, was allerdings durch die erweiterten Regelungen zur Kurzarbeit begünstigt wurde. Die empfangenen Vermögenseinkommen fielen auch aufgrund des niedrigen Zinsniveaus um 13,4 %.

Die Ausgaben des Staates stiegen 2020 stark an

Die Ausgaben des Staates erhöhten sich im Jahr 2020 um 9,5 % beziehungsweise um knapp 150 Milliarden Euro auf insgesamt 1 707 Milliarden Euro. Der deutliche Ausgabenanstieg ist vor allem auf das Konjunkturprogramm des Bundes und die weiteren Maßnahmen zur Bewältigung der Corona-Pandemie zurückzuführen.

Die monetären Sozialleistungen, mit einem Anteil von über einem Drittel die größte Ausgabenposition des Staates, stiegen um 8,7 %. Dies entsprach einem Anstieg von 47,6 Milliarden Euro im Vergleich zu 2019. Jeweils gut 13 Milliarden Euro des Anstiegs entfielen auf die Geldleistungen der gesetzlichen Rentenversicherung und das Kurzarbeitergeld, während jeweils weitere 6 Milliarden Euro für die Förderkomponente des Familienleistungsausgleichs (inkl. Kinderbonus) und das Arbeitslosengeld aufgewendet wurden.

Die geleisteten Subventionen lagen um 42,5 Milliarden Euro höher und haben sich damit im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt (+138 %). An dieser Stelle wirkt sich die Auszahlung der staatlichen Sofort- und Überbrückungshilfen an Unternehmen und Selbstständige in stark von der Pandemie betroffenen Wirtschaftszweigen im Dienstleistungsbereich (Einzelhandel, Gastronomie, Hotels, Tourismus, Kultur) einschließlich der Novemberhilfe aus. Außerdem ist hier die Erstattung der Sozialversicherungsbeiträge für Kurzarbeit durch den Staat enthalten, die im Rahmen der Corona-Maßnahmen zu erleichterten Regelungen der Kurzarbeit eingeführt wurde.

Die Vorleistungskäufe des Staates wuchsen im Vorjahreswert um 21,9 Milliarden Euro (+12,1 %). Dieser Anstieg ist neben den Beschaffungskosten für Schutzausrüstungen, Test-Kits und Masken aufgrund der Corona-Pandemie auch auf die Erstattungen an die Krankenhäuser für freigehaltene Bettenkapazitäten und für die Schaffung zusätzlicher Intensivkapazitäten zurückzuführen. Die Arbeitnehmerentgelte (+4,3 %) lagen 2020 ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert, was unter anderem auf Einstellungen von zusätzlichen Beschäftigten bei den Gebietskörperschaften zurückzuführen war.

Die sozialen Sachleistungen des Staates stiegen um 2,9 %, wozu der Anstieg der sozialen Sachleistungen der Sozialversicherungen um 3,6 % beitrug. Der Anstieg der Sachleistungen der Sozialversicherungen war insbesondere den Mehrausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Arztleistungen, Medikamente, Heil- und Hilfsmittel sowie Krankenhausleistungen geschuldet. Die sonstigen laufenden Transfers erhöhten sich mit einem Zuwachs um 13,4 % kräftig, unter anderem aufgrund von höheren Zahlungen für EU-Eigenmittel, Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit und der Unterstützung von sozialen Einrichtungen.

Die Bruttoinvestitionen verzeichneten einen Zuwachs von 7,7 %. Hier schlugen sich sowohl deutlich höhere staatliche Ausrüstungsinvestitionen (+14,9 %) als auch gestiegene Bauinvestitionen des Staates (+4,4 %) nieder.

Die Entwicklung der geleisteten Vermögenseinkommen, zu denen insbesondere die Zinsausgaben gehören, entlastete den Staatshaushalt. Die Vermögenseinkommen lagen um 13,4 % unter dem Vorjahresniveau.

Methodische Hinweise:

Zusätzlich zu den direkten Corona-Hilfen können Unternehmen auch günstige Kredite oder Bürgschaften beantragen. Die Gewährung von Corona-Hilfen in Form von Krediten, Bürgschaften oder Garantien hat aber grundsätzlich keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Finanzierungssaldo des Staates in Abgrenzung des ESVG 2010. Diese werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) nur dann defizitwirksam gebucht, wenn ein Ausfall eines Kredits, einer Bürgschaft oder einer Garantie feststeht. Auch die gewährten Steuerstundungen wirken sich nicht auf den Finanzierungssaldo in den VGR aus. Die VGR bilden die geschaffenen wirtschaftlichen Werte und nicht die Zahlungsströme in einer Periode ab.

5. Außenbeitrag

Der Außenhandel war im Jahr 2020 stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Die deutschen Exporte sind preisbereinigt um 9,9 % gegenüber 2019 zurückgegangen, die Importe um 8,6 %. Dabei sanken die grenzüberschreitenden Dienstleistungstransaktionen deutlich stärker als die Warentransaktionen: Die Dienstleistungsexporte sanken preisbereinigt um 14,5 %, die Dienstleistungsimporte sogar um 20,5 %, was vor allem am sehr stark rückläufigen Reiseverkehr lag, der auf der Importseite einen hohen Anteil hat. Die Warenexporte nahmen preisbereinigt um 8,8 % und die Warenimporte um 5,0 % ab. Nominal (nicht preisbereinigt) gingen die Exporte insgesamt um 10,3 % und die Importe insgesamt um 10,9 % zurück.

Deutschland erzielte im Jahr 2020 einen nominalen Exportüberschuss von 188,4 Milliarden Euro. Der Außenbeitrag lag damit 11,5 Milliarden Euro unter dem Vorjahreswert. Er wird ermittelt, indem die Waren- und Dienstleistungsimporte von den Exporten abgezogen werden.

Dieser nominale Exportüberschuss war auch im Jahr 2020 von einem deutlichen Überschuss im Warenhandel in Höhe von 187,9 Milliarden Euro geprägt, der jedoch um 32,6 Milliarden Euro unter dem des Vorjahres lag. Aber auch im Dienstleistungsverkehr war ein Exportüberschuss zu verzeichnen: Er betrug 0,5 Milliarden Euro. Das war ein Plus von 21,0 Milliarden Euro im Vergleich zu 2019, als im Dienstleistungsverkehr noch ein Exportdefizit von 20,5 Milliarden Euro zu verzeichnen war. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den sehr stark zurückgegangenen Reiseverkehr zurückzuführen, der auf der Importseite (Ausgaben der in Deutschland Gebietsansässigen im Ausland) einen weitaus höheren Anteil hat als auf der Exportseite (Ausgaben der Gebietsfremden in Deutschland).

Da nach den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Exportpreise um 0,4 % und die Importpreise um 2,5 % gesunken sind, verbesserten sich die Terms of Trade, die das Verhältnis zwischen dem Preis der exportierten und dem Preis der importierten Güter angeben, gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Prozentpunkte.

Warentransaktionen mit ausgewählten Handelspartnern

Eine länderspezifische Betrachtung des grenzüberschreitenden Warenhandels kann auf Basis der nominalen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik (Spezialhandel) vorgenommen werden. Da diese Angaben noch nicht für das gesamte Jahr 2020 vorliegen, kann die Entwicklung gegen Ende des Jahres hier noch nicht berücksichtigt werden.

In den ersten elf Monaten des Jahres 2020 waren die Warenexporte und -importe mit den EU-Staaten deutlich rückläufig. Die Warenexporte in die EU 27-Staaten (ohne Vereinigtes Königreich) sanken um 10,2 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, die Warenimporte aus den EU 27-Staaten um 8,8 %. Die Exporte in das Vereinigte Königreich verminderten sich sogar um 16,3 %, die entsprechenden Importe gingen um 9,4 % zurück.

Die Warenexporte in die Vereinigten Staaten gingen ebenfalls zweistellig um 14,1 % zurück, die Warenimporte aus den Vereinigten Staaten um 5,5 %. Dagegen fällt die Bilanz des Warenhandels mit der Volksrepublik China positiver aus: Die Warenexporte nahmen von Januar bis November 2020 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum lediglich um 1,2 % ab und die Warenimporte nahmen sogar um 4,5 % zu.

6. Genauigkeit und Revisionsbedarf der amtlichen Daten zum Wirtschaftswachstum

Bei der Veröffentlichung hochaktueller Konjunkturdaten befindet sich die amtliche Statistik stets im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit. Um möglichst frühzeitig aktuelle Zahlen zum Wirtschaftswachstum veröffentlichen zu können, werden die Ergebnisse zunächst auf einer vergleichsweise unvollständigen Datengrundlage berechnet. Diese vorläufigen Ergebnisse werden zu den nächsten Rechenterminen durch die Einarbeitung neuer Informationen und statistischer Ausgangsdaten kontinuierlich aktualisiert und auf eine breitere Datenbasis gestellt. Dabei wird zwischen laufenden Revisionen und Generalrevisionen unterschieden.

Laufende Revisionen

Laufende Revisionen beziehen sich auf kleinere Korrekturen einzelner Quartale oder weniger Jahre. Sie werden durchgeführt, um aktuelle Informationen in das Zahlenwerk einzubeziehen. Laufende Revisionen sind bei jedem Veröffentlichungstermin möglich. Im Zuge der Berechnung des jeweils aktuellen Quartals werden auch die bereits vorliegenden Quartale des laufenden Jahres überprüft und – soweit erforderlich – revidiert. Die regelmäßigen Überarbeitungen der vorläufigen Ergebnisse im Zeitablauf sind erforderlich, um neu verfügbare Ausgangsdaten in die Rechnung einzubeziehen.

Darüber hinaus werden im August eines jeden Jahres üblicherweise die letzten vier Berichtsjahre einschließlich der dazugehörigen Quartale überarbeitet. Diese laufenden Revisionen dienen dazu, wichtige Jahresherhebungen in das Rechenwerk der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) einzuarbeiten. Die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und seiner Komponenten wird dadurch auf eine statistisch besser fundierte Datenbasis gestellt. Die für eine „finale“ Berechnung der Daten der VGR notwendigen Basisstatistiken liegen in der Regel allerdings erst nach vier Jahren vollständig vor, sodass erst dann die Ergebnisse „endgültig“ sind.

Revisionsmaße zur Beurteilung der Zuverlässigkeit

Man kann die Zuverlässigkeit von VGR-Angaben abschätzen, indem man Differenzen von laufenden Revisionen analysiert. Dabei wird die Abweichung zwischen einer ersten Schätzung und dem späteren (endgültigen) Ergebnis untersucht. Üblich sind die Berechnung der „mittleren Revision (MR)“ und der „mittleren absoluten Revision (MAR)“. Die folgende Übersicht zeigt Revisionsmaße für das preisbereinigte BIP (Jahreswerte):

Revisionsmaße¹

	t ₀ zu 1. Überarbeitung	t ₀ zu 1. Jahresüber- arbeitung (August t ₀ +1)	t ₀ zu 2. Jahresüber- arbeitung (August t ₀ +2)	t ₀ zu 3. Jahresüber- arbeitung (August t ₀ +3)	t ₀ zu 4., finaler Jahresüber- arbeitung (August t ₀ +4)
Beobachtungsperioden	1999 – 2019	1999 – 2019	1999 – 2018	1999 – 2017	1999 – 2016
Anzahl der Beobachtungen (n)	21	21	20	19	18
Mittlere Revision (MR)	+0,00	+0,03	+0,04	+0,12	+0,20
Mittlere absolute Revision (MAR)	0,03	0,08	0,24	0,29	0,38

¹ Bezogen auf die jeweiligen Veränderungsraten des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr zu den unterschiedlichen Berechnungsterminen.

Dabei bedeutet:

t₀ Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung

MR mittlere Revision: $\sum(x_i - x_0)/n$

zeigt die durchschnittlich zu erwartenden Abweichungen (Bias) nach oben oder unten

MAR mittlere absolute Revision: $\sum|x_i - x_0|/n$

zeigt die durchschnittlich zu erwartenden absoluten Abweichungen

x₀ Wert zum Zeitpunkt der ersten Veröffentlichung

x_i Wert zum Zeitpunkt der folgenden Veröffentlichungen

Ausführlichere Informationen zu diesem Thema enthält der Qualitätsbericht „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“.¹

Generalrevisionen

Generalrevisionen finden nur etwa alle fünf Jahre statt. Sie beinhalten die grundlegende Überarbeitung der gesamten VGR. Diese Überarbeitung ist erforderlich, um neue Konzepte, Klassifikationen, Definitionen, Berechnungsmethoden und Datenquellen einzuführen. Um Brüche in den Zeitreihen möglichst zu vermeiden, werden die Ergebnisse für Deutschland zurück bis 1991 neu berechnet. Die letzte Generalrevision fand in Deutschland und den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2019 statt. Die nächste europaweit harmonisierte Generalrevision ist für das Jahr 2024 geplant.

¹ Siehe www.destatis.de > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Wirtschaft > Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsprodukt.

7. Nationales Veröffentlichungsprogramm

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden regelmäßig veröffentlicht, insbesondere in der [Fachserie 18](#) „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ und ausgewählten Tabellen auf der Website www.destatis.de sowie in der Datenbank [GENESIS-Online](#). Darüber hinaus werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Veröffentlichungsterminen in Pressemitteilungen bekannt gegeben. Das erste Jahresergebnis wird zusätzlich im Rahmen einer Pressekonferenz etwa 15 Tage nach Ablauf des Berichtsjahres vorgestellt. Parallel zur Pressekonferenz erscheint Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse der Inlandsproduktberechnung“ der Fachserie 18.

Erste Vierteljahresergebnisse für das deutsche Bruttoinlandsprodukt werden seit dem 2. Quartal 2020 bereits etwa 30 Tage nach Ablauf des Berichtsquartals veröffentlicht. Damit zog das Statistische Bundesamt mit anderen EU-Mitgliedstaaten wie Frankreich, Italien und Spanien gleich. Das europäische Statistikamt Eurostat veröffentlicht bereits seit 2016 einen sogenannten „Preliminary Flash Estimate“ für das vierteljährliche BIP der EU und der Eurozone nach 30 Tagen, zu dem Deutschland interne Daten zugeliefert hat. Vor seiner erstmaligen Veröffentlichung hatte eine europäische Task Force unter aktiver Beteiligung Deutschlands Qualitätskriterien für das vierteljährliche BIP der EU und der Eurozone entwickelt. Da die BIP-Flash-Schätzung für Deutschland damals noch nicht alle europäischen Qualitätskriterien erfüllte, hatte sich das Statistische Bundesamt 2016 zunächst gegen eine nationale Veröffentlichung der deutschen BIP-Ergebnisse nach 30 Tagen entschieden. Seitdem wurde die Schätzung kontinuierlich optimiert, sodass die Ergebnisse für das 2. Quartal 2020 trotz einer aufgrund der Corona-Pandemie nicht einfachen Lage in der Statistikproduktion erstmals 30 Tage nach Quartalsende veröffentlicht werden konnten.

Tiefer gegliederte Resultate folgen dann in einer Pressemitteilung etwa 25 Tage später. Dabei werden bei Bedarf die BIP-Ergebnisse des aktuellen Quartals sowie die Ergebnisse vorangegangener Quartale überarbeitet. Ergänzend zur Pressemitteilung werden detaillierte Vierteljahresergebnisse in Fachserie 18, Reihe 1.2 „Inlandsproduktberechnung, Vierteljahresergebnisse“ veröffentlicht. Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse enthält Fachserie 18, Reihe 1.3 „Inlandsproduktberechnung, Saisonbereinigte Vierteljahresergebnisse nach X13“. Die beiden vierteljährlichen Fachserien sind auch in Englisch verfügbar.

Im August eines jeden Jahres werden üblicherweise die Ergebnisse für die vier zurückliegenden Jahre einschließlich der Quartalsergebnisse revidiert und in Fachserie 18, Reihe 1.4 „Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse“ (Stand: August) veröffentlicht. In Fachserie 18, Reihe 1.4 werden zudem zusammen mit der Quartalsberechnung im Februar und bei Bedarf zusätzlich im Mai und im November auch die Jahresergebnisse des Vorjahres überarbeitet und veröffentlicht.

Veröffentlichungstermine 2021	Quartalsdaten	Jahresdaten	Veröffentlichung in:
Mitte Januar	–	2020	Reihe 1.1
Ende Februar	Q4-2020	2020	Reihen 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Ende Mai	Q1-2021	2020	Reihen 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Ende August	Q2-2021	2017–2020	Reihen 1.2, 1.3, 1.4, 1.5
Ende November	Q3-2021	–	Reihen 1.2, 1.3

Neben den genannten Fachserien umfasst das Veröffentlichungsprogramm der deutschen VGR eine Vielzahl weiterer Publikationen, unter anderem zur Input-Output-Rechnung, zu den Konzepten und Methoden der deutschen VGR sowie Arbeitsunterlagen mit tiefer gegliederten Zahlen zu einzelnen VGR-Aggregaten (z. B. Investitionen, private Konsumausgaben, Sektorkonten). Diese sind im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes über die Themenseite der VGR verfügbar (www.destatis.de/vgr). Dort befinden sich auch zahlreiche Tabellen, Begriffserläuterungen sowie weitere Informationen zu den VGR, unter anderem zu Veröffentlichungsterminen, Methoden, Qualität und Revisionen.

Vorläufige Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zur weiteren Beschleunigung der BIP-Schätzung auf 10 Tage nach Ablauf eines Berichtsquartals finden Sie im [experimentellen Datenangebot](#) des Statistischen Bundesamtes¹ und in der Zeitschrift „WISTA – Wirtschaft und Statistik“.²

Interaktive grafische Darstellungen ausgewählter gesamtwirtschaftlicher Ergebnisse enthält das VGR-Dashboard (www.destatis.de/vgr-dashboard). Über die VGR hinaus bietet das interaktive Datenportal „Dashboard Deutschland“ stets hochaktuelle Daten zu Themenbereichen wie Wirtschaft, Finanzen, Gesundheit oder Mobilität. Es ergänzt die Konjunkturindikatoren der amtlichen Statistik um hochfrequente Informationen anderer Datenanbieter (www.dashboard-deutschland.de).

¹ Siehe www.destatis.de/exdat > Werkstattbericht: Gesamtwirtschaftlicher Frühindikator.

² Vgl. Dickopf, Xaver/Janz, Christian/Mucha, Tanja: „Vom BIP-Flash zum BIP-Nowcast: Erste Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zur weiteren Beschleunigung der BIP-Schnellschätzung“. In WISTA-Wirtschaft und Statistik, 6/2019, S. 47 ff. Siehe www.destatis.de/wista > Ausgabe 6/2019.